288. Mittwoch, den 8 Dezember. 1869. 288.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Annoncen-Annahme-Bureaus der **Posener Zeitung** sind: in **Posen** bei Hrn. Buchhändler **Joseph Jolowicz,** Markt 74 und Hrn. **Krupski** (**C. H. Ulrici & Co.**), Breitestraße 14; in **Gnesen** bei Hrn. **Theodor Spindler,** Markt- und Friedrichsstraßen-Ecke Nr. 4; in **Rogasen** bei Herrn Buchhändler **Jonas Alexander;** in **Schrimm** bei Herrn **Hermann Cassriel;** in **Grätz** bei Herrn **Louis Streisand** und Herrn **D. Kempner;** in **Bromberg E. S. Mittler**'sche Buchhandlung; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: **Haasenstein & Vogler;** in Berlin, München, St. Gallen: **Rudolf Mosse;** in Berlin: **A. Retemeyer,** Schloßplatz; **H. Albrecht,** Zeitungs-Annoncen-Expedition, Taubenstraße 34; in Breslau, Kassel, Leipzig, Bern und Stuttgart: **Sachse & Co.;** in Breslau: **Emil Kabath; Jenke, Bial & Freund;** in Frankfurt a. M **G. L. Daube & Co.; Jäger'sche Buchhandlung.**

Amtliches.

Berlin, 7. Dezbr. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem praktischen Arzt und Wundarzt Dr. Bodenstein den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Der Dr. phil. v. Sallet in Berlin ist zum Assistenten bei dem Münz-Kabinet der K. Museen daselbst ernannt worden.

Zur Eröffnung des Konzils.

Einer der Patriarchen der deutschen Geistesfreiheit, Gotthold Ephraim Lessing, sagte bei einer Gelegenheit, wo er von Voltaire redete: „Der erste Grad der Weisheit ist, das Falsche einzusehen, der zweite aber, das zu erkennen, was wahr ist. Kein Schriftsteller der Welt versteht das erstere besser als Voltaire, aber keiner paßt weniger dazu, uns zu letzterem zu verhelfen.“ — In diesem Ausspruche liegt viel Wahrheit. Der geistvolle Franzose verstand es meisterhaft, das, was er für Vorurtheile, für falsch hielt, mit der Schneide seines Verstandes und dem Aetzwasser seines Witzes aufzulösen, ja zu vernichten; daß er den zweiten Grad der Weisheit, nämlich die Gabe, uns statt des chemisch zersetzten Falschen das erkannte Wahre klar und deutlich vorzulegen, weniger besaß, das liegt vielleicht mehr in der Eigenthümlichkeit seiner Nation, als in seiner individuellen Natur. Das Aufdecken des Falschen und Unhaltbaren ist indessen schon an sich ein nie genug zu schätzendes Verdienst und auch Diejenigen gehören zu den Wohlthätern der Menschheit, welche das Geschäft übernahmen, Gestrüpp, Dornen, hindernde Wurzeln und schädliches Unkraut wegzuschaffen, wo frisch gepflanzt, den alten Schutt zu entfernen, wo neu gebaut werden soll.

Das Verdienst nun, in diesem Sinne aufräumend und reinigend hinsichtlich des Unfehlbarkeitsdogmas, welches durch das bevorstehende Konzil zu Stande gebracht werden soll, gewirkt zu haben, kann dem, wie ein Telegramm besagt, auf den Index gesetzten Buche „Der Papst und das Konzil“ von Janus (vgl. Nr. 257 d. Bl.) in keiner Weise abgesprochen werden. Die pseudonymen Verfasser dieses epochemachenden Werkes, welches bereits ins Englische, Französische und Italienische übersetzt worden ist, sind allem Anscheine nach liberale Katholiken aus Bayern und wer sich erinnert, daß Bayern seit Kaiser Ludwig (1313—1347) noch eine alte Schuld an Rom heimzuzahlen hat, mag in der Gegenwart eine, wenn auch späte, doch unausbleibliche Sühne nicht verkennen. Es ist eine unleugbare Thatsache, daß Bayern, und voran die Regierung und die Hauptstadt dieses Landes, gegenwärtig die Ehre hat, an der Spitze der Bewegung gegen die in religiöser, politischer und sozialer Beziehung so gefährlichen Uebergriffe der Ultramontanen zu marschiren. „Es ist ein merkwürdiges Volk, diese Deutschen,“ sagte neulich die „London Times“ mit tacitischem Ausdrucke, — „wenn sie einmal aus ihren Wäldern hevorkommen, so machen sie Front gegen Rom, von Arminius bis Luther.“ Und in der That, das genannte Buch von Janus, welches in unglaublich rascher Folge diesseit und jenseit des Kanals gewaltige Wellen aufwirft, verspricht eine weit tiefere, so zu sagen eine weit deutschere Wirkung, als sämmtliche Werke Renans jemals hervorriefen. Wiederholt und mit großer Emphase wurde von ultramontaner Seite angekündigt, daß namhafte Gelehrte den Auftrag erhalten hätten, einen „Anti-Janus“ zu schreiben; allein bis jetzt ist nichts von einem solchen Beginnen bekannt geworden, und es dürfte auch sehr schwer, wenn nicht ganz unmöglich sein, die Fülle historischer Thatsachen, die Janus gegen das vom Ultramontanismus geleiteten Papstthum und gegen die verderblichen Intentionen des heut eröffneten ökumenischen Konzils vorbringt, durch einfache Negation aus der Welt zu schaffen, oder die tiefe wissenschaftliche Ruhe und die leidenschaftslose Klarheit und Sicherheit der strengen geschichtlichen Forschung, die Janus auszeichnen, mit nichtsbeweisenden, fanatischen Schmähreden zu entkräften.

Ausgehend von der unzweifelhaften Thatsache, daß das allgemeine Konzil hauptsächlich nur berufen ist, um die freiheitsfeindlichen Lieblingswünsche des Jesuitenordens, der gegenwärtig fast in jeder Hinsicht den Papst Pius IX. beherrscht und dessen Handlungen bestimmt zu befriedigen, unterzieht Janus diese Lieblingswünsche der Jesuiten einer genauen Beleuchtung und ordnet dabei die zu besprechenden Materien in der Weise, daß er zuerst den Syllabus und das, was mit ihm nach Anweisung des Jesuitenpaters Schrader in Wien und dessen Ordensbruders Gerhard Schneemann beabsichtigt wird, ins Auge faßt, daß er alsdann das neue Mariendogma kurz erörtert und daß er schließlich über die päpstliche Unfehlbarkeit an der Hand geschichtlicher Thatsachen orientirt.

Den Mittelpunkt des lehrreichen Werkes von Janus bildet natürlich die historische Revue päpstlicher Täuschungen und die kritische Untersuchung der Infallibilitätsdoktrin. Die Verfasser ziehen aus den Prämissen der von ihnen mitgetheilten, unumstößlich feststehenden Thatsachen selbst keine Schlüsse, weil die Geschichte schon diese Schlüsse gezogen hat. Indem sie aber die Wurzeln weltbekannter Ereignisse bloslegen, wirkt ihr Buch instruktiver und vernichtender, als alle sogenannte Philosophie der Geschichte. Während die Jesuiten und ihr mächtiger Anhang durch das Unfehlbarkeitsdogma auf dem allgemeinen Konzil den Glaubenssatz feststellen wollen, daß nicht nur die künftigen päpstlichen Aussprüche ex cathedra unfehlbar sein werden, sondern daß auch alle früheren Päpste (Alexander VIII. so wenig wie Johann XXII. ausgenommen) niemals geirrt haben und kraft der Inspiration des heiligen Geistes niemals irren konnten, weist Janus durch die unerbittliche Logik geschichtlicher Thatsachen nach, daß die auf Grund früherer Dekretalen beanspruchte Unfehlbarkeitsdoktrin lediglich nicht blos durch willkürliche Interpolationen, sondern auch durch bewiesene Fälschungen ermöglicht wurde, und daß so ein theologisch wissenschaftliches Präjudiz gegen das drohende Infallibilitätsdogma gegeben ward, — ein Präjudiz, welches neben dem Veto der gesunden, freien Laienvernunft gegen jene ungeheuerlichen Ansprüche vielleicht die Kraft hat, auch die noch unfreien Geister der berathenden katholischen Theologen aus aller Herren Länder aufzurütteln und gegen die jesuitische Majorisirung zu bewaffnen.

Mit vollem Rechte ruft der Verfasser einer Rezension des Janusschen Werkes in einem französischen Blatte aus: „Wenn das Konzil das Unfehlbarkeitsdogma beschließen sollte, so ist dies ein geistiger Selbstmord.“ Jahrhunderte hindurch hat die Kompetenz des allgemeinen Konzils als eine höhere Instanz über den Päpsten gegolten, die es absetzen konnte und wiederholt abgesetzt hat, falls es nothwendig war. Wird aber die Unfehlbarkeit als Dogma dekretirt, so sind alle Konzilien widersinnig, und faßt das bevorstehende Konzil diesen Beschluß, so hat es seine eigene Abdikation, seine eigene Machtlosigkeit beschlossen.

Wie Janus in meisterhafter Weise ausführt, schuf die großartige Erdichtung der isidorischen Dekretalen in der Mitte des 9. Jahrhunderts die Basis für die Untrüglichkeitslehre; und die sich darauf beziehenden Ansprüche der Päpste hatten sich längst als bleibend eingenistet, als die Fälschung dieser Dekretalen nachgewiesen worden. Den isidorischen Dekretalen folgten die gregorianischen Fiktionen und Fälschungen im 11. Jahrhundert, dann kamen die neuen Erdichtungen der Dominikaner und des falschen Cyrill im 13. Jahrhundert, endlich die jesuitischen Falsifikate des Baronius und Bellarmin im 16. Jahrhundert, welche so weit gingen, das Brevier dahin zu bereichern, daß es die Worte, die der Teufel in der Versuchungsszene zum Herrn gesprochen: „Ich will Dir alle Reiche der Welt geben“, nunmehr auf Christus übertrug, der sie zu Petrus gesprochen haben solle. Mit Recht geht der Verfasser über die Streitigkeiten der Reformationszeit kurz hinweg, da diese außerhalb seines Themas liegen; dagegen konzentrirt er seine Aufmerksamkeit auf die Aeußerungen der despotischen Wortführer jener Zeit. „Es gab,“ sagt Janus, „selbst Momente, wo sich die Päpste von ihren erprobtesten Dienern Dinge sagen lassen mußten, welche in gewöhnlichen Zeiten einen Inquisitionsprozeß zur Folge gehabt hätten. Kaspar Kontarini, welchen Paul III. aus einem weltlichen Staatsmann in der Noth plötzlich zum Kardinal gemacht hatte, wagte dem Papste, dem Sinne nach, zu sagen, daß das ganze Papalsystem verkehrt und unchristlich sei. Luther, meinte er, hat wohl Grund gehabt, sein Buch von der babylonischen Gefangenschaft zu schreiben. Nichts dem Gesetze Christi, welches ein Gesetz der Freiheit ist, Widersprechenderes kann ersonnen werden, als dieses System, wonach die Christen dem Papst unterworfen sein sollen, welcher bloß nach eigenem Ermessen Gesetze machen, abrogiren und von denselben dispensiren kann. Eine größere Knechtschaft als diese hätte über das christliche Volk nicht verhängt werden können. Solche Stimmen verhallten nun freilich wirkungslos. Paul III. war nicht gesonnen, auch nur um eines Haares Breite von seiner Herrschaft abzutreten, und gegen einen Kontarini gab es in Rom stets Hunderte von Torquemados, Kajetans, Jakobazzis und Bellarmins. Der Kardinal Anton Pucci sagte es offen vor der Versammlung von 1516: „Rom, die römischen Prälaten und die von Rom täglich ausgesendeten Bischöfe, wir zusammen sind die Ursachen so vieler Irrthümer und Korruptionen in der Kirche; wenn wir unseren guten Ruf, welcher fast vollständig verloren gegangen, nicht wieder gewinnen, so ist Alles dahin!“ —

Doch genug über das in Rede stehende Buch. Ebenso lesenswerth ist die in Nr. 257 d. Bl. bereits erwähnte Abhandlung von Professor Froschhammer: „Zur Würdigung der Unfehlbarkeit des Papstes und der Kirche“ (München, Th. Ackermann, 1869). Bekanntlich verwirft Froschhammer nicht bloß die Unfehlbarkeit des Papstes, sondern auch die der Kirche. Als charakteristischen Schlußstein der Folgerungen dieses scharfen Denkers führen wir folgende Stelle seiner Abhandlung an: „Mit dem Zurückweisen einer unfehlbaren, immer ja doch nur in schwacher menschlicher Form erscheinenden und thätigen Kirchenautorität wird erst die wahre Ursache der Quelle der kirchlichen Gewaltherrschaft, des schrecklichen Terrorismus im geschichtlichen Leben der Menschheit, beseitigt.“

Wir machen hier zum Schluße auf eine kleine Broschüre aufmerksam, die kürzlich in Berlin bei Georg Reimer erschien und den Titel trägt: „Herr Generalsuperintendent Dr. W. Hoffmann in Berlin vor den Richterstuhl der deutschen Christenheit gestellt von M. Baumgarten, Professor und Doktor der Theologie in Rostock.“ Herr M. Baumgarten vertheidigt in dieser Broschüre den deutschen Protestantenverein gegenüber den Anklagen des Herrn Dr. Hoffmann; er glaubt die Zeit gekommen, wo eine „Volkskirche“ angebahnt werden müsse, die ebenso deutsch ist als christlich, und ebenso christlich als deutsch.“

Unter der Aufschrift „Ein neues konfessionelles Gymnasium“ schreibt das Organ der nationalliberalen Partei, die „Berl. aut. Korr.“ Folgendes:

Die Frage der Gründung eines neuen katholischen Gymnasiums für den Regierungsbezirk Bromberg hat neulich zum dritten oder vierten Male das Haus der Abgeordneten beschäftigt. Das Haus hat wiederum in seiner Mehrheit, zusammengesetzt aus den Konservativen, Klerikalen, Polen und — der Fortschrittspartei, die Gründung einer solcher Anstalt gebilligt, und den Antrag des Abg. Lesse, betreffend die Gründung eines Simultan-Gymnasiums und nicht eines katholischen, abgelehnt. An dem Wortführer der polnischen Partei, dem Abg. Kantak, muß man anerkennen, daß er mit unermüdlichem Eifer und nicht ohne Geschick für die Sache gekämpft hat. Den Sieg hat er natürlich nur mit Hilfe des Kultusministers erringen können. Auch hier müssen wir leider wieder einen Fall konstatiren, in welchem die polnische Partei der Sache des Rückschritts und nicht, wie sie so gern zu versichern liebt, der Sache der Freiheit gedient hat. In den früheren Verhandlungen kämpfte der Abg. Kantak vorzugsweise für den konfessionellen Charakter der neuen Anstalt; in diesem Jahre, nachdem inzwischen die Mehrheit des Hauses in jener Beziehung ihm beigetreten war, für größere Berücksichtigung der polnischen Sprache, für Gründung polnischer Parallelklassen auf den unteren Stufen der neuen Anstalt, und auch dieses Mal mit Erfolg. Wenn er dabei auf Aeußerungen derjenigen Abgeordneten Bezug nahm, die bei den früheren Verhandlungen für eine angemessene, vielleicht über das nothwendigste Maß hinausgehende Berücksichtigung der polnischen Sprache sich ausgesprochen, so ist dagegen zu bemerken, daß es damals sich um ein den Polen angebotenes Kompromiß. nämlich um ein Simultangymnasium mit deutschen und polnischen Parallelklassen handelte, daß dieses Kompromiß aber von polnischer Seite zurückgewiesen wurde. Der Abg. Kantak kann sich daher jetzt nicht mehr ohne Weiteres auf Zugeständnisse stützen, welche ihm von seinen Gegnern für den Fall der Annahme des Kompromisses gewährt worden waren. Wer in Uebereinstimmung mit den Provinzialständen des Großherzogthums Posen, die gemischten Schulen bei den dortigen Verhältnissen für die zweckmäßigsten, für allein geeignet erachtet, der Abschließung der Bevölkerung nach Sprache und Religion entgegenzuwirken und das Aufkommen von Gegensätzen zu verhindern, unter denen diese Provinz vielfach gelitten hat, der konnte der Gründung einer Anstalt wie der, für welche die Wahrheit des Hauses sich ausgesprochen, unter keiner Bedingung zustimmen. Für den Antrag Kantak oder den Verbesserungsantrag des Freiherrn v. Hoverbeck zu stimmen, war aber jetzt um so weniger Veranlassung, als das Haus bis jetzt noch nicht in der Lage gewesen ist, sich definitiv über den Ort für die neue Anstalt auszusprechen, und es nicht angemessen erschien, diese wichtige Frage gelegentlich, bei der Besprechung des in dem Kantakschen Antrage enthaltenen Prinzips, zu entscheiden. Ob es nothwendig, für sämmtliche unteren Klassen (also doch bis Quarta einschließlich) polnische Parallelklassen einzurichten, wird zum Theil auch davon abhängen, nach welchem Ort das Gymnasium gelegt werden soll. Die Staatsregierung hat sich für Wongrowiec entschieden, das Abgeordnetenhaus wird sich hierüber erst dann, wenn die Bewilligung von Mitteln für die Anstalt von ihm gefordert werden wird, zu entscheiden haben. Daß die Fortschrittspartei von Neuem für eine strengkonfessionelle Anstalt stimmte, mußte verwundern. Herr von Hoverbeck erklärte dieses Votum für eine Forderung der Gerechtigkeit. Wie man gerecht gegen das Ganze sein will, wenn man, um den Wunsch eines Theiles zu befriedigen, gegen ein großes, sonst immer wieder als richtig proklamirtes Prinzip verstößt, und dabei nicht einmal praktisch nützt, das ist schwer zu begreifen.

Deutschland.

△ **Berlin,** 7. Dez. Die gestern von mir ausgesprochene Ansicht, Graf Bismarck werde noch nicht dauernd seinen Wohnsitz wieder in Berlin nehmen, aber wahrscheinlich hier verweilen, bis die Nachrichten über das Befinden seines Sohnes mit Zuversicht auf Genesung schließen lassen, wird heute an unterrichteter Stelle bestätigt. Die Vermuthung einiger Blätter, Graf Bismarck werde sofort wieder die Leitung sämmtlicher Staatsangelegenheiten in die Hand nehmen, ist demnach irrig. Er hat allerdings im Laufe des heutigen Tages im auswärtigen Ministerium mehrfache Besprechungen gehabt und Vorträge entgegengenommen, doch ist von einer wirklichen Theilnahme an den Regierungsgeschäften nicht die Rede, und aus diesem Grunde wird auch eine auf morgen angesetzte Berathung des Staatsministeriums unter dem Vorsitz des Kriegsministers stattfinden. Was die Nachrichten aus Bonn betrifft, so lauten sie zwar andauernd günstig, aber doch noch nicht so befriedigend, daß Graf Bismarck schon weitere Beschlüsse über die nächste Zeit fassen könnte. — Daß der Staatshaushalts-Etat noch vor Schluß des Jahres festgestellt und publizirt werden könne wird in parlamentarischen Kreisen noch immer gehofft. (Man vergl. dagegen die Auslassungen unseres ☊-Korrespondenten. Red. d. „Pos. Z.“) Die Verlesung des Berichts über das Konsolidationsgesetz findet heute Abend statt und wird morgen die Vertheilung desselben folgen können. Die Berathung des Abgeordnetenhauses über das Gesetz ist auf Sonnabend angesetzt, und wenn inzwischen sämmtliche noch restirende Etatsabschnitte durchberathen sind, so wird im Laufe der nächsten Woche die Schlußberathung stattfinden können. Für das Herrenhaus bliebe alsdann die Woche vor Weihnachten. Die Erledigung der Berathung wird dort wesentlich dadurch beschleunigt, daß, wie schon früher üblich, die Budget-Kommission den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses regelmäßig gefolgt ist und daher ihre Arbeit fast gleichmäßig mit dem Abgeordnetenhause beendigen wird. Bei dieser Berechnung der Zeit, welche die parlamentarische Arbeit zunächst in Anspruch nehmen wird, ist allerdings vorausgesetzt worden, daß das Konsolidationsgesetz nicht auf hartnäckigen Widerstand stoßen werde, namentlich auch nicht im Herrenhause. Jemehr man jedoch von der in beiden Häusern herrschenden Stimmung Kenntniß erhält, um so mehr scheint die

Besorgniß vor einer starken Opposition unbegründet zu sein. — Von der oldenburgischen Regierung war der Antrag gestellt worden, der Bundesrath möge in Erwägung nehmen, ob es nicht angemessen sei, neben dem Bundesgesetzblatte ein besonderes Organ für diejenigen Mittheilungen und Erlasse einzurichten, welche wegen des allgemeinen Interesses oder der darin den Bundesangehörigen auferlegten Verpflichtungen zur Veröffentlichung gelangen müssen, gleichwohl sich aber zur Aufnahme in das Bundesgesetzblatt nicht eignen, schon deshalb nicht, weil dasselbe dadurch sehr an Uebersichtlichkeit verlieren würde. Dieser Antrag war dem Ausschuß des Bundesraths für Justizwesen überwiesen worden. In dem hierüber erstatteten Bericht spricht der Ausschuß die Ueberzeugung aus, daß allerdings das Bedürfniß obwalte, ein Zentralorgan der gedachten Art ins Leben zu rufen. Der Ausschuß beantragt daher, der Bundesrath wolle beschließen, zum Zweck solcher für das Publikum bestimmten Veröffentlichungen, welche der Verkündigung durch das Bundesgesetzblatt nicht bedürfen, ein besonderes Zentralblatt zu gründen und den Bundeskanzler zu ersuchen, die zur Ausführung des Beschlusses erforderlichen Anordnungen entwerfen zu lassen und dieselben dem Bundesrath zu weiterer Beschlußfassung vorzulegen.

⊙ **Berlin**, 7. Dezbr. Wenn von einigen Seiten noch immer Berechnungen angestellt werden, denen zufolge das Schicksal des Konsolidationsgesetzes gefährdet erscheint, indem u. A. angeführt wird, daß von den Konservativen etwa $^2/_3$ gegen und nur $^1/_3$ für das Gesetz stimmen würden, so finden diese Befürchtungen wenigstens in parlamentarischen Kreisen durchaus keinen Anhalt. Ich hatte Ihnen schon vor dem Abschluß der Berathungen der Kommission, als die Sache wirklich noch etwas zweifelhaft zu stehen schien, mitgetheilt, daß man gleichwohl in unterrichteten Kreisen an dem Zustandekommen des Gesetzes nicht im Geringsten zweifle und der seitherige Verlauf der Kommissionsberathung hat denn diese Ansicht auch schon fast zur Gewißheit erhoben, die auch gegenwärtig noch durchaus festzuhalten ist. Berechnungen über das Stimmenverhälniß im Einzelnen namentlich bezüglich der Konservativen lassen sich mit Sicherheit nicht anstellen, aber es scheint gewiß, daß der dissentirenden Stimmen nur wenige sein werden. Daß Frhr. v. d. Heydt nicht zu den prinzipiellen Gegnern zu rechnen ist. wird von der heutigen „Kreuzztg" wiederholt bestätigt. — In Betreff des ägyptisch-türkischen Konflikts ist ein kleines Blutbad, welches glücklicherweise nur aus Dinte besteht, durch die Bekämpfung der sich entgegenstehenden Anschauungen und Auffassungen in der Presse entstanden. Je unblutiger der Konflikt im Uebrigen veraufen zu wollen scheint, desso hartnäckiger wird hier über den Charakter des Streits, über die Bedeutung der von der Pforte getroffenen Maßregeln und über die Aussichten der Schlichtung der entstandenen Differenzen gekämpft, wobei denn die Wiener „N. Fr. Pr." nach wie vor und auch gegenüber dem Widerspruch der „Times" ihre Behauptung, daß es sich im Wesentlichen um ein wirkliches Ultimatum mit angedrohter Absetzung des Khedive handele, aufrecht erhält. Die Bestätigung oder Widerlegung dieser Angabe kann übrigens gegenwärtig unmöglich mehr lange auf sich warten lassen, da eine Inhaltsangabe des türkischerseits überreichten Fermans wohl bekannt werden dürfte. Die „Kreuzztg.", die sich neuerdings wiederholt mit dem Gegenstand beschäftigt hat und die sich den Versicherungen der französische offiziösen Blätter gegenüber mit einer gewiß begründeten Skepsis bezüglich ihrer inneren Aufrichtigkeit verhält, bemerkt heute: wenn man die „innere Frage" auch nicht durch einen innern Krieg lösen könne, so werde man ein Auskunftsmittel finden, welches den Ansprüchen der einen Seite formell Genugthuung leiste, ohne die Machtmittel der anderen wesentlich zu beeinträchtigen. Es ist das jedenfalls leichter gesagt wie gethan. Der Khedive hat bekanntlich in seiner letzten offiziellen Auslassung den Hauptpunkt in Betreff der Aufnahme von Anleihen ohne Autorisation der suzeränen Macht eben so bestimmt, wenn auch höflich abgelehnt, als diese darauf besteht. Worin die Vermittlung bestehen könnte, ist vorläufig ein Geheimniß der Diplomatie und im Hintergrund der Dinge dürfte eine Konferenz doch immer noch stark auf der Tagesordnung stehen. — Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute mit dem Etat der Seehandlung und nahm die mitgetheilten Anträge, die keinen besonders radikalen Charakter tragen, an. Die Debatte nahm, da von weitergehenden Anträgen Abstand genommen war, im Ganzen einen ruhigen Verlauf, der Finanzminister erkannte wenigstens die Berechtigung einer Kontingentirung an und akzeptirte die vorgeschlagene Summe. Die bisherige Rate, statt deren nach dem gemachten Vorschlag in Zukunft der volle Jahresgewinn des Instituts in den Staatshaushaltsetat aufgenommen werden soll, betrug 900,000 Thlr.; im vorigen Jahr blieb dieselbe übrigens unter dem Jahresgewinn der Seehandlung, so daß dieselbe aus dem Vermögensbestand der Handlung gedeckt werden mußte.

♋ **Berlin**, 7 Dez. [Graf Bismarck. Die Berathung über die Seehandlung. Das Konsolidationsgesetz. Beschwerde des Magistrats. Verhaftung.] Die Vermuthung, daß Graf Bismarck seine Arbeiten noch nicht wieder aufgenommen, wird dadurch bestätigt, daß heute Mittag ein Ministerrath stattgefunden, welchem der Stellvertreter des Grafen als Präsident des Staatsministeriums, Kriegsminister v. Roon, präsidirte. In parlamentarischen Kreisen ist man indessen der Ansicht, daß Graf Bismarck, bei dem großen Interesse, mit welchem er der Entstehung und Berathung über das Gesetz, betreffend die Konsolidirung der preußischen Staatsanleihen gefolgt ist, seine früher als beabsichtigt erfolgte Anwesenheit in Berlin nicht werde unbenutzt lassen, ohne an der Berathung des Gesetzentwurfs am künftigen Sonnabend Theil zu nehmen. Thatsächliche Gründe stehen dieser Annahme nicht zur Seite; sie wird hier und da auch in Zweifel gezogen. — Die Vorberathung des Staatshaushaltsetats, welche heute im Abgeordnetenhause zu einer höchst interessanten und sachgemäßen Debatte über den Etat des Seehandlungsinstituts führte, ist bis auf den Eisenbahnetat beendet. Vom Donnerstag ab wird man also die Schlußberathung vorbereiten können. Man ist allgemein der Ansicht, daß die letztere eine, höchstens zwei Sitzungen beanspruchen und ohne große Reden abgewickelt sein wird. Nun hängt freilich damit noch die Berathung über das Gesetz wegen der Anleihe-Konsolidirung und wegen der 13 Millionen Schatzanweisungen zusammen, und dazu kommt, daß der Finanzminister bekanntlich eine nach dem Ausfall dieser Vorlagen veränderte Etatsaufstellung in Aussicht gestellt hat. Erwägt man alle diese Umstände und den Hinzutritt des weiteren Stadiums durch das Herrenhaus, so scheint es fast unmöglich, den mit Aufbietung aller Kräfte erfaßten Plan, das Etatsgesetz vor Ablauf des Jahres zu publiziren, ausführen zu können. In parlamentarischen Kreisen beginnt man, sich damit vertraut zu machen, diese Eventualität eintreten zu sehen und ist darüber um so weniger beunruligt, als es sich ja doch blos um eine bloße Formalität handelt. — Der Bericht des Abg. v. Hennig über die Behandlung des Konsolidationsgesetzes in der Budgetkommission ist ein sehr umfangreiches Schriftstück geworden. Nach der heute Abend erfolgenden Vorlesung soll in der Nacht der Druck besorgt werden, so daß morgen früh die Vertheilung und am Sonnabend, drei Tage nach der letzteren — Plenarberathung erfolgen kann, für welche zwei bis drei Sitzungen in Aussicht genommen sind. — Nach Abwickelung der Finanzgesetze soll sich die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses möglichst ohne Unterbrechung der Kreisordnung zuwenden. — Wegen des an dieser Stelle erwähnten Vorgehens des berliner Magistrats bei der Heranziehung der Post- und Telegraphenbeamten zur städtischen Einkommensteuer hat der Magistrat eine Beschwerde an den Minister des Innern gerichtet unter Hinweis darauf, daß er, der Magistrat, widerrechtlich in seiner freien Verfügung gehemmt worden sei. Es ist darauf jetzt ein Bescheid dahin erfolgt, daß eine definitive Entscheidung des Ministers allerdings noch nicht erlassen worden und dem Magistrat daher eine freie und selbstständige Bewegung nicht abzusprechen sei. — Gestern Abend ist hier der Besitzer eines bekannten öffentlichen Lokales und mehrere Mitglieder seiner Familie wegen Verdachtes eines dreifachen Giftmordes verhaftet worden. Die Sache macht ungewöhnliches Aufsehen und man ist auf den Ausgang gespannt.

— Gestern Abend ist nach kurzem Krankenlager der auch in weiteren Kreisen wohlbekannte und geachtete Rechtsanwalt beim hiesigen Stadtgerichte Eduard Hiersemenzel gestorben. Die „Nat.-Ztg." schreibt:

Der Entschlafene hat stets mit Entschiedenheit und Treue für die liberale Sache eingestanden und deshalb lange Jahre als Richter beim hiesigen Stadtgericht fortgesetzte Zurücksetzung erfahren müssen. Es ist ihm leider nur kurze Zeit vergönnt gewesen, in der von dem gegenwärtigen Justizminister bald nach dessen Amtsantritt ihm verliehene Stelle eines Rechtsanwalts und Notars am hiesigen Stadtgericht die wohlverdienten Früchte seiner Wirksamkeit zu ernten. Auch auf schriftstellerischem Gebiete ist der Verstorbene thätig gewesen, und zwar sowohl innerhalb der juristischen Fachliteratur als in der Belletristik. Am bekanntesten hat ihn seine Wirksamkeit als Schriftführer des deutschen Juristentages gemacht, dessen Zustandekommen wesentlich sein Werk ist, und von welchem er sich erst nach der durch das Jahr 1866 geschaffenen deutschen Staatsorganisation zurückzog.

— Gestern starb hier Dr. phil. Adolph Rutenberg, früher Redakteur der „Preußischen (Adler-) Zeitung", dann Redakteur des „Staatsanzeigers." Er kränkelte schon seit Jahr und Tag.

Kiel, 7. Dez. (Tel.) Laut eingegangener Meldung ist Se. Maj. Yacht „Grille" am 6. d. in Messina angekommen. — Das Postdampfschiff „Freya" traf heute erst 9 Uhr Vormittags aus Korsoer hier ein.

Oesterreich.

Wien, 6. Dez. Die „N. Fr. P." bemerkt, daß den Kaiser bei seiner Rückkehr „manche peinliche Sorge erwarte"; sie führt dies dahin näher aus, daß einerseits die Mißerfolge der k. k. Truppen in Dalmatien bereits von einer gewissen Partei als Waffe gegen das parlamentarische Ministerium ausgebeutet worden und daß andererseits die Frage der Wahlreform einen Zwiespalt im Ministerium aufgedekt habe, der kaum noch länger durch eine Verkleisterung der Gegensätze äußerlich zu verdecken sei. In beiden Beziehungen werde der Kaiser sich zu entscheiden haben. — Viel Aufsehen macht die am 2. in Graz erfolgte Beschlagnahme der gesammten 7000 Exemplare starken Auflage der „Tagespost." Die „Tagespost" ist das einzige politische Blatt, das unter den Grazer Blättern Beachtung verdient. Die Konfiskation erfolgte wegen des Leitartikels, welcher „Der Reichsrath" überschrieben ist und worin die muthigen unserer Volksvertreter aufgefordert werden, die Regierung in der demnächst beginnenden Parlamentssession über die Vorgänge in Dalmatien zu interpelliren. Bei der vorgenommenen Haussuchung wurde das Manuskript des Artikels gefunden, welcher den Chef-Redakteur Dr. Swoboda zum Verfasser hat.

Wien, 7. Dez. (Tel.) Fürst Carl Auersperg ist zum Präsidenten des Herrenhauses designirt Alle Gerüchte über eine Ministerkrisis vor Zusammentritt des Reichsraths werden an unterrichteter Stelle für unbegründet erklärt.

Aus **Kattaro** wird unter dem 3. Dez. telegraphirt:

„Die Insurgenten von Braic und Maina machen häufige Versuche, um die (von Budua aus vorgeschobenen) Vorposten bei Pietropaolo zu beunruhigen und sich dem Fort Kosmac zu nähern. Es kommen bedeutungslose Plänkeleien vor. Hier dauert das Unwetter fort. — Der Statthalter von Dalmatien, F.-M.-L. v. Wagner, der Höchstkommandirende in Kattaro, G.-M. Graf Auersperg und der Bezirkshauptmann von Kattaro, v. Franz, sind nach Triest befohlen worden, um dem Kaiser persönlich Bericht zu erstatten Generalstabsmajor Kodolitsch wird in Wien dem Kriegsminister referiren."

Aus **Krakau** wird der „Presse" gemeldet, daß die dortige Ober-Staatsanwaltschaft gleich nach Empang des amtlich ausgefertigten landes-

---

Theater.

Welche Zauberwildniß
Fesselt Ohr und Blick,
Blume jedes Bildniß,
Jedes Wort Musik —

so hat Platen die Komödien Kalderons charakterisirt, und wahrlich! man darf diesem Urtheil bedingungslos beistimmen. Doch nur von Kalderons Lustspielen gilt es! Die andern Dichtungen — und es giebt deren eine zahllose Menge, fast so viele, wie unser Hans Sachs hervorgebracht — verrathen nicht minder den ragenden Dichtergeist, als den in den Banden des Kirchenthums befangenen, den katholischen Poeten par excellence, den Priester.

Das nationale spanische Drama findet in Kalderon seine höchste Entwickelung und seinen Abschluß. Nicht durch originelle Neuerungen zeichnen Kalderons Komödien sich aus, sondern durch einen wunderbar geläuterten Geschmack, durch eine Pracht der Schilderung, wie sie von keinem späteren Dramatiker erreicht worden und vor allem durch eine tiefsinnige Lösung menschlicher Probleme, die oft von erstaunlicher psychologischer Feinheit zeugt. Dabei ist sein Talent von einer enormen Vielseitigkeit; die „tiefsten wie die höchsten Töne weiß er auf der dramatischen Klaviatur zu greifen", und hat er in seinen „Autos" sich vorwiegend mit der dichterischen Verklärung kirchlicher Glaubenssätze befaßt, so bieten seine Lustspiele gelungene Periphrasen allgemein menschlicher Vorgänge und Entwickelungen reichlich dar.

Auf der deutschen Bühne haben sich besonders drei seiner Stücke lebendig und als Musterdichtungen auf jüngere Talente fortwirkend erhalten: „der standhafte Prinz", „das Leben ein Traum" und „Donna Diana"; die letztere wohl vorzugsweis durch die prächtige Rolle des „Perin", deren sich unsere großen Mimen mit Vorliebe bemächtigten. Daß „Donna Diana" und „Viel Lärm um Nichts" kurz hintereinander über unsere Bühne gingen, beweist, daß unser Personal sich bestrebt, seine Kräfte an großen Aufgaben zu versuchen; daß es aber auch in seiner Zusammensetzung sich am ehesten zu einer gelungenen Darstellung des heiteren Genres qualifizirt, bewiesen beide Aufführungen in unwiderleglicher Weise. In beiden Stücken ist das Problem dasselbe, Männerscheu von Seiten der Frauen wird überwunden, Frauenstolz durch die Ueberlegenheit des männlichen Geistes gedemüthigt und in glühende Liebe umgewandelt. In beiden Stücken stehen sich zwei Paare gegenüber, bei Shakespeare spitzt sich der Gegensatz so zu, daß das eine Paar sich vor einander so lange sträubt, bis die verhaltene Glut zum Ausbruch kommt, während das andere Paar sich willig und widerstandslos der Liebe hingiebt; — bei Kalderon wehrt sich bei dem einen Paar das Weib, beim andern der Mann gegen die Liebe. Es ist schwer zu entscheiden und auch müssig, welcher von den beiden Dichterheroen das Problem scharfsinniger angefaßt und durchgeführt; nur das Eine darf man behaupten, bei Kalderon ist mehr Pracht und Phantasie des Dialogs, bei Shakespeare mehr Leichtigkeit und Witz. Schon die Aufführung von „Viel Lärm um Nichts" war im Ganzen als eine gelungene zu bezeichnen; „Donna Diana" ist für die Verhältnisse einer Provinzialbühne mit wirklich dankenswerther Frische und Leichtigkeit gegeben worden, so daß nur zu bedauern bleibt, daß nicht ein zahlreicheres Publikum zu dieser Vorstellung sich eingefunden.

Billig fangen wir die Revue der Einzelleistungen mit dem „Perin" des Hrn. v. Baronche an; dieser gutmüthige und doch so pfiffige Geselle, der mit drolliger Gewandheit à deux mains spielt und sich rühmt, daß „vor seinem Witz der Weiberwitz die Segel streichen muß", dabei aber selbst seine Liebe zu der aufdringlichen niedlichen „Floretta" (Frl. Göthe) mit Schlauheit und trotz des Bewußtseins, daß er sie wirklich liebe, verhehlt, gehört zu den schwierigsten Bühnenleistungen; wenn ihm der Darsteller nicht ein originelles Gepräge aufzudrücken vermag, so ist die Rolle unverständlich und unwirksam. Hr. v. Baronche traf die richtige Mitte; nicht zu sehr die Schlauheit und auch nicht übertrieben die Gutmüthigkeit wurde zur Geltung gebracht; man merkte es diesem scheinbaren Weiberfeinde an, daß ihn nur die Aufgabe reizte, die kalte „weise" Diana zur Liebe zu drängen; wenn er ihr damit irgend etwas Nachtheiliges zufügte, er würde sich zu solchem Manöver nicht hergeben; aber er will sie kuriren, und darum unterstützt er, der gutmüthige Intriguant, „Don Cesars" Werbung. Der Erfolg ist, daß auch er, wenn es gelingt, an dem bislang ehefeindlichen Hofe mit guter Manier seine „Floretta" heimführen kann. Verdienter Beifall lohnte Hrn. v. Baronches anziehendes und wohldurchgeführtes Spiel. Nicht geringerer Beifall wurde auch Hrn. Giers (Don Cesar) und Frl. Guinand (Donna Diana) verdientermaßen zu Theil. Hr. Giers erwies sich hier ganz in seiner Sphäre; das feine Lustspiel ist offenbar der Boden, auf dem sein Talent sich am fruchtbarsten entfaltet. Sein Spiel im 2 Akt, wo er, einen Augenblick überwunden, sich unter dem Hohn der siegestrunkenen Donna Diana plötzlich wieder ermannt und für eine Komödie erklärt, was ihm baarer Ernst gewesen, riß das Publikum durch Lebenswahrheit und zugleich durch maßvolle Oekonomie der Effekte zu wiederholtem Applaus bei offener Szene hin. Frl. Guinand bot uns diesmal ebenfalls eine ganz vortreffliche Leistung; zuerst der Blaustrumpf, der mit Plato und sonstigen Philosophen um sich wirft, dann die Ehescheue, die nur darum nicht lieben mag, weil sie zu stolz, Jemand als Herrn über sich zu erkennen, die Siegestrunkene und wieder Gedemüthigte, die plötzlich von dem dunklen Ahnen der Liebe Ueberkommene, die Eifersüchtige — all diese heterogenen Erscheinungsweisen des Frauengemüths, die in dem Bilde „Donna Dianas" so meisterhaft psychologisch entwickelt sind, kamen voll und ungetrübt zum Ausdruck; nicht zu hohe Anforderungen waren in den halbtragischen Affekten des 3. Aktes an das Organ und Pathos des Frl. Guinand gestellt, darum konnte sie ihrer Partie nach allen Seiten hin gerecht werden. Die andern Rollen waren entsprechend durchgeführt. Hr. Guinand (Don Diego) verdirbt Nichts, wenn er auch keine Rolle individuell zu beleben vermag. Donna Laura (Frl. Schloß) und Donna Fenisa (Frl. Bischoff II) spielten glatt und angemessen; Frl. Schloß sprach in den ersten beiden Akten langsam und deutlich, im 3. Akt vergaß sie sich und sprach zu rasch. Hr. Einicke (Don Louis) und Hr. Naumann (Don Gaston) griffen gut in das Ensemble ein, nur daß Hrn. Einicke manchmal das Gedächtniß verlteß und der Souffleurkasten zu sichtlich seine einzige Ressource war. —m.

Oper. Mozart hat in gewisser Beziehung bei unserer diesjährigen Oper Glück; wie sein „Don Juan" in fast mustergiltiger Weise über die Bühne ging, so nahm auch „die Hochzeit des Figaro" gestern einen günstigen Verlauf, zumeist dadurch, daß die technische Bewältigung des Stoffes, der glatt memorirte, musikalische Inhalt vorwiegend sicher und exakt abrollte. Eine gewisse Mattigkeit, man könnte sagen, Klanglosigkeit, die das Ganze etwas drückte, hinderte allerdings ein recht freies, fröhliches Aufgehen in dem lebendigen, frischen Werke, das hinreißende Gewandtheit und freudige Ungezwungenheit verlangt. Sogar Figaro, Herr v. Gülpen, dessen Leistung entschieden bedeutend vorragend war, litt ein wenig unter dem Drucke des kalten Stromes, dem der Verlauf folgte. Wer vermag aber auch vor halb leerem Hause begeistert zu singen? Die Arie: „Will einst das Gräflein" war trotzdem vortrefflich. Susanna, Frau Meißinger, wendete den schauspielerischen Theil ihrer reizenden Rolle trefflich und äußerst gewandt heraus, daß der frische Stimmklang, der an und für sich selbst gefangen nimmt, häufig durch die Routine der erprobten Opernsängerin ersetzt wird, das gereicht ihr zum Vortheil und in diesem Sinne war der Erfolg ein durchaus wirksamer und anziehender. Die Gräfin, Frl. Stäger, wohl zu marmorn in der Bewegung, hat diesmal durch die vollständige Herrschaft über die Aufgabe und durch den Reiz der Frische und des Wohllauts, den ihre Stimme in vollkommener Weise besitzt, entschiedenen Beifall errungen, und es freut uns, dies aussprechen zu können. Frl. Ganz als Page hat besonders gesanglich wirkliche Theilnahme und Anerkennung gefunden, ihr Crescendo wirkte meisterhaft; ebenso wie sie trug Hr. Cabisius, der Graf, dazu bei, daß die Mozartsche Muse gültig zur Ausführung gelangte. — Soweit das kurze Urtheil, das uns nach Anhören der ersten zwei Akte zusteht. — Barthold und Basilio treten erst später maßgebend vor.

Bienwald.

gerichtlichen Beschlusses in der Ubryk-Affaire sofort gegen denselben den Rekurs ergriffen hat.

Pest, 3. Dez. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurden die Finanzgesetze über das Tabakgefäll-, die Wein-, Fleisch, Zucker-, Haus- und Erwerbsteuer angenommen. Tiszas Resolution, durch welche das Ministerium aufgefordert werden sollte, die Reform der obigen Steuern bis zum Jahre 1871 zu vollenden, wurde abgelehnt. — In Preßburg hat am 1. ein großer Militär-Exzeß stattgefunden, veranlaßt durch vier Husaren vom Regiment Lichtenstein, welche im trunkenen Zustande beim Kartenspiel in Streit gerathen waren. Die Wirthschaft wurde demolirt, der Wirth und seine Frau gemißhandelt und das Geld in der Tischlade geraubt. Die Exzedenten zertrümmerten, in Arrest gebracht, das Arrestlokal; die Wache konnte die Wüthenden nicht bändigen, bis handfeste Leute vom Zivil dieselben niederwarfen und nach dem Stadthause eskortirten. Es gab dabei auf beiden Seiten viele Verwundungen.

Frankreich.

Paris, 5. Dez. Man ist nach großen Mühen dahin gelangt, eine neue Fraktion zu bilden, die sich den Namen des rechten Zentrums beilegt. Das Programm ist demjenigen des linken Zentrums außerordentlich ähnlich. Ollivier hofft die Abtrünnigen der 116 zurückzuführen. Für einen Theil derselben dürfte ihm das gelingen, die Fraktion als solche hat indeß heute beschlossen, ihre Selbstständigkeit zu wahren. Sie ist dadurch mißtrauisch gemacht worden, daß unter den Unterzeichnern des Ollivierschen Programms abermals die Herren Jerome David, Dumiral 2c. figuriren. Bis heute zählt das neue rechte Zentrum 124 Mitglieder. Der Minister des Innern, Herr Forcade, zeigt sich beunruhigt über das Wachsthum einer Partei, aus welcher das neue Ministerium hervorgehen soll; nachdem dieselbe ein liberaleres Programm angenommen (unter dessen Unterzeichnern sich auch des Kaisers Günstling, Duvernois, befindet), scheint die Unterstützung, welche man Herrn Forcade zugesagt, wieder zweifelhafter. Die Linke tritt heute Abend zu einer Konferenz zusammen. Am 15. d. Mts. wird diese Partei ein neues Organ in der Presse erhalten. Die „Glocke“, von Louis Ulbach, bisher eine Wochenschrift, erscheint von diesem Tage an in täglicher Ausgabe. Sie ist das Eigenthum Lacroix, Ulbachs und Le Chevaliers.

Paris, 7. Dez. (Tel.) Glais-Bizoin erhielt bei der Nachwahl im 4. Bezirk 16,680, Barbès 3197 St., 1027 St. zersplitterten sich.

Spanien.

Madrid, 3. Dez. Selbst Olozaga hat nun von seinem Gesandschaftsposten in Paris hieher berichtet, daß die Regierung den Herzog von Genua fahren lassen möge. — Den Herausgebern der während des Ausnahmezustandes unterdrückten republikanischen Zeitungen in Madrid ist vom Gouverneur angekündigt worden, daß dem Wiedererscheinen ihrer Blätter kein Hinderniß mehr entgegenstehe.

Italien.

In **Rom** sind nach den neuesten Nachrichten bereits 500 Kirchenväter eingetroffen. Die bedeutendsten Lücken weist noch der französische Episkopat auf. Am 27. v. M. ist auch der Erzbischof von Wien, Kardinal Rauscher, angekommen. Viele deutsche Prälaten wohnen in dem Institute della Anima; die bayrischen Bischöfe haben meist Privatwohnungen bezogen. Auch der Fürstbischof Dr. Förster aus Breslau wohnt in einem Privathause. Die hohen italienischen Prälaten haben großentheils in den Palästen der römischen Aristokratie Unterkommen gefunden. Andere wohnen in geistlichen Gebäuden. Der Bischof Dupanloup von Orleans hat im Palozzo Grazioli alle Terme geräumige Appartements auf sieben Monate für 20,000 Franken gemiethet. Der Erzbischof von Posen und Gnesen, Graf Ledochowski, hatte, wie der „Tyz. Kat.“ berichtet, bereits eine geheime Audienz, die 20 Minuten dauerte. Dann wurden auch seine Begleiter, Offizial Janiszewski, Regens Likowski und Hr. Maryański zur Audienz zugelassen. Der Papst war gegen den Erzbischof sehr gütig, nahm mit herzlichem Dank die mitgebrachten Geschenke an, und segnete dann die in der Audienz Anwesenden, sowie die der geistlichen Sorge derselben anvertrauten Diözesanen. Graf Ledochowski hat die große Ehre gehabt, am zweiten Adventssonntage in der sixtinischen Kapelle in Gegenwart des Papstes und aller in Rom anwesenden Kirchenväter das Hochamt zu zelebriren. Eigenthümlich stechen an öffentlichen Orten die orientalischen Prälaten durch ihre ungewohnte Tracht hervor; sie wohnen meist in den römischen Klöstern ihrer Landsleute. Die amerikanischen Bischöfe sind in großer Zahl vertreten, sie haben zum Theil die Gelegenheit benutzt, dem hiesigen Kollegium Amerikanum Schüler zuzuführen, welche je nach ihrem Alter und ihrer Vorbildung fünf bis acht Jahre dort verweilen werden. Der Spezial-Korrespondent, welchen die „Times“ für das Konzil nach Rom geschickt hat, berichtet, daß vor der Hand die Länder, deren Bedeutung in der Kirche am wenigstens groß sei, wie Albanien, Bulgarien, Palästina, die Schweiz, Armenien, Chili, Mesopotamien, Anatolien, Griechenland, Kurdistan, Kappadozien, die asiatische Türkei, Cilicien, Chaldäa unter den eingetroffenen Prälaten am besten vertreten seien. Auch die Zahl der Bischöfe in partibus sei nicht gering, im Uebrigen indessen könne man den Strom der eintreffenden Prälaten noch keineswegs beträchtlich nennen. Mit vorsichtiger Zurückhaltung bemerkt der Korrespondent, im päpstlichen Lager wisse man, die französischen Bischöfe sollten und müßten einzelne ihrer Behauptungen zurückzunehmen. Anderseits erzähle man sich von einem österreichischen Kardinal (Fürst Schwarzenberg), derselbe habe erklärt, wenn er sich genöthigt sehe, das Dogma von der päpstlichen Unfehlbarkeit anzunehmen, so werde er seinen Kardinalsrang aufgeben und sich ins Privatleben zurückziehen, da er überzeugt sei, die Sache werde in seiner Diözese zu Spaltungen und Abfall führen. Am gefügigsten seien die englischen und amerikanischen Bischöfe, da diese nicht zu befürchten brauchten, mit ihren Diözesanen in Streit zu gerathen. Dagegen sei die Stellung der Mehrheit der italienischen Bischöfe, für die ultramontane Partei eine beunruhigende, indem dieselben sich ihre Entscheidungsfreiheit vorbehalten. Kardinal Antonelli sei ein ziemlich theilnahmloser Zuschauer bei einem Schauspiel, für das er von Anfang wenig Sympathie gehabt habe.

Rom, 6. Dez. (Tel.) Die Bischöfe Dupanloup und Maret sind hier eingetroffen. Dupanloup erhielt alsbald den Besuch zahlreicher französischer und fremdländischer Bischöfe. Die Kaiserin von Oesterreich wird heute Abend hier erwartet.

Großbritannien und Irland.

London, 7. Dez. (Tel.) Die Herzogin Karoline von Aumale (Prinzessin beider Sizilien, geb. 1822) ist gestern Nachmittag zu Twickenham verstorben. Die Königin reist heute nach Twickenham zu einem Kondolenzbesuch.

Rußland und Polen.

Petersburg, 7. Dez. (Tel.) Prinz Albrecht von Preußen traf gestern Abend sieben Uhr hier ein und wurde vom Kaiser, den Großfürsten und den General- und Flügeladjutanten auf dem Bahnhofe empfangen. Daselbst war auch eine Ehrenwache mit Fahnen und Musik vom Ismailowschen Garderegiment aufgestellt. Der Kaiser und die Großfürsten trugen die Uniform ihrer preußischen Regimenter. Nachdem der Prinz einem Familiendiner im Winterpalast beigewohnt, stattete er der Großfürstin-Thronfolgerin einen Besuch ab und erschien sodann mit dem Kaiser und den Großfürsten im deutschen Hoftheater.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Bukarest, 7. Dez. (Tel.) Der Senat votirte heute eine Adresse an den Fürsten, welche der Thronrede in allen Punkten zustimmt.

Vom Landtage.

35. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.

Berlin, 7. Dezember. Eröffnung um 11 Uhr. Am Ministertisch der Finanzminister mit mehreren Kommissaren.

Der Etat der Seehandlung, der heute zur Vorberathung steht, hat die Aktiva und Passiva dieses Instituts zur Grundlage. Die Aktiva betrugen am 31. Dezember 1868 26,828,251 Thlr., darunter der Grund-, Mobilien- und Gewerbebesitz, der am Schlusse des Jahres 1868 mit 4,414,954 Thlr. gebucht war, um 304,737 Thlr. höher, als am Schlusse des Vorjahrs in Folge des Mehrbedarfs an Betriebsfonds, der Anschaffung von Maschinen und dem Zugange des Buchwerthes für die Spinnerei und Weberei zu Eisersdorf, welche die Seehandlung für 50,000 Thlr. hat erwerben müssen, um nach Eröffnung des Konkurses ihre Hypothek zu retten. Die Besitzthümer der Seehandlung bestehen in dem Dienstgebäude in der Jägerstraße, den drei Leihamtsgebäuden in der Jäger-, Kloster- und Linienstraße in Berlin, den beiden Spinnereien zu Erdmannsdorf und Landeshut in Schlesien und dem Mühlenwerk zu Bromberg. Die Kassenbestände betragen 558,221 Thlr., die Effekten 4,804,948 Thlr., die Wechsel 420,365 Thlr, Guthaben bei in- und ausländischen Debitoren 16,629,761 Thlr., darunter 11,643,409 Thlr. Depositen (die mit demselben Betrage unter den Passivis figuriren.) Die Passiva betrugen am Schlusse des Jahres 1868 26,953,699 Thlr., darunter 640,669 Thlr. Schuld auf Seehandlungs-Obligationen, 2343 Thlr. zur Abwicklung des Prämiengeschäfts, Guthaben der Gläubiger 12,718,116 Thlr., Reservefonds 924,145 Thlr. Kapitalkonto 12,668,374 Thlr. Stellt man die Aktiva gegen die Passiva, so bleibt nach Abführung von 700,000 Thlr. zum Staatshaushaltsetat für 1868 ein Ausfall von 125,447 Thlr., der von dem Kapital der Seehandluug abgesetzt wurde. Mehr als die Hälfte dieses Ausfalls wurde durch anderweite Zugänge übertragen; es bleiben aber immer noch 61,109 Thlr., um welche das Kapital der Seehandlung sich vom 31. Dez. 1867 bis Ende 1868 vermindert hat, nämlich bis auf 12,542,927 Thlr. Die geschäftliche Stockung im Jahre 1868 ist die Hauptursache dieses Ausfalles, indem der Effektenverkehr, der 1867 einen Ueberschuß von 144,958 Thlr., gewährte, sogar einen Verlust von etwa 35,000 Thlr brachte.

Die Tendenz der liberalen Parteien des Hauses, die Staatsregierung zu veranlassen, die industriellen Etablissements der Seehandlung in Privatbesitz übergehen zu lassen, ihrem Banquiergeschäft ein Ende zu machen und ihre Aktivbestände für die an einem Defizit leidenden Finanzen des Staates ganz oder theilweise zu verwenden, ist aus den Budgetberathungen des vorigen Jahres noch in Erinnerung. Gegenwärtig beschränkt sich der Antrag der Kommissarien des Hauses (Jacobi, Becker, Schmidt) darauf: 1) das Kapitalkonto des Seehandlungsinstituts, unter Einschluß des Reservefonds, zunächst auf die Summe von 11 Mill. Thlr. zu beschränken; 2) die hierdurch zur Verfügung kommenden Mittel spätestens im Etat des Jahres 1871 in Ansatz zu bringen; 3) vom Jahre 1871 an nicht eine bestimmte Rente, sondern den vollen Jahresgewinn der Seehandlung in den Staatshaushaltsetat aufzunehmen.

Außerdem beantragt der Abg. Richter (Königsberg), die Staatsregierung aufzufordern, in den Verwaltungsberichten der Seehandlung, welche dem Landtage mit dem Staatshaushaltsetat vorgelegt werden, künftig auch die Hauptfinanzoperationen des Instituts anzugeben und über das Bankgeschäft im Ganzen ausführlichere Mittheilungen nach dem Muster der von der preußischen Bank aufgestellten Verwaltungsberichte zu machen. Derselbe Abgeordnete hatte unter den mannigfachen Fragen und Gesuchen, die er an die Staatsregierung zu seiner und zur Information des Hauses gerichtet, den Wunsch ausgesprochen, daß der Abschluß der Konten preußischer Staatsbehörden vom 1. Oktober d. J. in der Weise mitgetheilt werde, wie die Bank ihre Beziehungen zu derselben in ihrer Jahresbilanz mittheilt; und ferner, daß eine Uebersicht der Haupt-Finanzoperationen der Seehandlung für 1868 in der Weise gegeben werde, wie solche in den Berichten der Budgetkommission veröffentlicht wurde. Auf diese beiden Gesuche wurde ihm erwidert: 1) für die kgl. Behörden besorgt die Bank das Inkassogeschäft; ein derartiges fortlaufendes Verhältniß besteht zwischen der Seehandlung und den königlichen Behörden nicht, vielmehr erhält die Seehandlung von letzteren nur einzelne Aufträge zum An- und Verkauf von Effekten, Wechseln 2c und giebt darüber nach Ausführung Rechnung. Einen Abschluß, wie ihn die Bank in ihrer Jahresbilanz mittheilt, kann daher die Seehandlung nicht liefern. 2) So lange die Jahresberichte der Seehandlung der Budgetkommission zur vertraulichen Kenntnißnahme zugingen, sind auch Mittheilungen über die größeren Finanzoperationen der Seehandlung gegeben. Erst als eine Veröffentlichung der Jahresberichte der Seehandlung eintrat, haben Mittheilungen über die größeren Operationen unterbleiben müssen.

Die allgemeine Diskussion eröffnet Abg. v. Sybel: Der Gewerbebetrieb durch den Staat giebt zu den erheblichsten Bedenken Anlaß aber diese Frage darf man nicht theoretisch und allgemein zum Austrage bringen wollen, so wenig man mit einem Federstrich die Verwaltung der Staatseisenbahnen und des Staatsbergbaues aus der Welt schaffen kann. Unsere Finanzverwaltung bedient sich seit Jahren dieses Institutes zu ihren Operationen, sie hat es nöthig gehabt Angesichts des im Ganzen geringen Kapitalreichthums unseres Landes gegenüber den großen Anforderungen der wirthschaftlichen Entwicklung. Die Seehandlung ist demnach auch nur aus dem Bedürfniß hervorgegangen, dem Lande und Volke, welches in kleinen und ärmlichen Verhältnissen existirte, einen Anstoß zu geben, sich in größere wirthschaftliche Verhältnisse hineinzuleben. Unsere Zustände haben sich in dieser Beziehung, Dank der verständigen Verwaltung der Seehandlung, auch wesentlich gebessert und ich bin damit vollkommen einverstanden, daß ihr industrieller Betrieb nunmehr von ihr losgelöst werden könne. Anders ist es mit ihrem Charakter als Bankinstitut, den sie jetzt hauptsächlich trägt. Preußen hat immer noch nöthig, jedes große Bankinstitut im Lande Angesichts der mächtigeren Bankinstitute der Nachbarnationen zu erhalten und besonders also auch die Seehandlung. Daraus folgt keineswegs ein Anspruch auf ihre etwaige Erhaltung, aber eben so wenig halte ich den jetzigen Zeitpunkt für geeignet das Institut aufzulösen. Im vorigen Jahre ist darauf hingewiesen, wie nothwendig es bei den Finanzoperationen der letzten Jahre war, nicht um die Konkurrenz der größeren Privat-Bankgeschäfte völlig auszuschließen, wohl aber, um den Staat davor zu bewahren, daß er den Bankinstituten, deren Dienste er nöthig hatte, bedingungslos hingegeben wurde. Sowohl für unsere Finanzverwaltung wie für unsern Kredit hat dasselbe die Wirkung gehabt, daß ein gewisser normaler Zustand in allen finanzwirthschaftlichen Operationen der Finanzverwaltung aufrecht erhalten ist und die Solidität unserer Finanzverwaltung hängt wesentlich mit diesem Institute zusammen. Die Kommissare machen in ihrem Antrage gewisse Reserven, die mir jedoch nicht genügen. Mit welchem Rechte wollen Sie die Summe von 11 Mill. als die für den Geschäftsumfang der Seehandlung während der nächsten Jahre normale bezeichnen? Ich halte mich das zu beurtheilen für nicht unterrichtet genug und würde gerne Belehrung annehmen, jedoch nur vom Ministertisch aus (Heiterkeit links), weil der Minister allein das dazu erforderliche Material besitzt. Mit welchem geschäftlichen Rechte will man heute schon beschließen, daß 1871 die verfügbar werdenden Summen der Seehandlung dem Staatsfonds zugewiesen werden sollen? Eine ganze Reihe ihrer Geschäfte ist in der Schwebe, die bis dahin wohl nicht sämmtlich abgewickelt sind. Eine solche peremptorische Bestimmung, wie sie der Antrag enthält, würde die Interessen der Kreditoren und Debitoren der Seehandlung und die des Staates schädigen. Der dritte Punkt des Antrages ist eine nothwendige Konsequenz des zweiten. Sobald Sie dieses Institut zum Etat in Verhältniß bringen, muß dieses Haus bis in die Geschäftsdetails desselben eindringen. Dadurch wird der Kredit des Einzelnen, der mit der Seehandlung in Geschäftsverbindung steht, hier zur öffentlichen Kognition gebracht, zum großen Nachtheil der Seehandlung selbst. Wollen Sie sie daher, nach dem Vorschlage der Kommissare, forterhalten, so nehmen Sie ihr nicht die einzige Voraussetzung ihrer geschäftlichen Thätigkeit. Eine Beschränkung dieser Thätigkeit, die auch ich will, ist praktisch nur möglich, wenn wir die Staatsregierung zur Erwägung der Frage auffordern, wie weit und wann eine Limitirung des Kapitals dieses Instituts eintreten könne. Dadurch würde sich dieses Haus auch davor bewahren, daß es einen Antrag, wie den der Kommissare, unter dem Eindruck unserer Defizitfrage annimmt. Sie würden mit diesem nur bei einzelnen Konkurrenten der Seehandlung Beifall finden.

Abg. Jacobi (Liegnitz): Wir wollen nicht die einfache Aufhebung des Instituts; aber der Staat soll nicht Gewerbe treiben. Auch der Handelsminister will seine Hütten und anderen gewerblichen Etablissements los werden, und so sehr ich auch die Leistungen der Etablissements der Seehandlung anerkenne, die eine hohe Schule der Technik sind und deren Arbeiter sich in trefflicher Lage befinden, wir müssen uns ihrer doch entäußern. Die Seehandlung selbst verfolgt in den letzten Jahren diese Absicht. — Das Kapitalvermögen der Seehandlung betrug 1857 7,420,000 Thlr., am Ende 1868 13,500,000 Thlr.; der Staat bezieht von ihr eine jährliche Rente von 700,000 Thlr. Den Staat finanziell schlagfertig und kampfbereit zu machen, dazu dient bereits der Staatsschatz. Hier aber haben wir einen zweiten Staatsschatz, der zugleich die unbegrenzte Befugniß hat, sein Kapital zu vermehren. Jede Vermehrung aber der Kapitalien des Staates ist gleichbedeutend mit der Vertheuerung des Geldes für Privatunternehmungen. Ferner dürfen bei uns verfassungsmäßig keine Schulden ohne Gesetz anfgenommen werden, für die Geschäfte und Verbindlichkeiten der Seehandlung aber garantirt der Staat. Das unbemessene Kreditrecht der Seehandlung ist also eine Ironie unseres Rechtes auf Bewilligung von Steuern und Anleihen, und 1831 wurde die Seehandlung gerade dazu gebraucht, das Gesetz zu umgehen. Wir müssen jetzt eine Grenze ziehen, um die Seehandlung in die Normen unseres Verfassungslebens hineinzubringen. Wir schlagen als Grenze der Kapitalvermehrung die Summe von 11 Millionen vor; 10 Millionen sind ein vortreffliches Fundament für ein Bankinstitut, und dazu tritt noch der bisherige Reservefond im Betrage von 1 Million. Die übrigen 2½ Millionen ihres jetzigen Vermögens sollen der Staatseinnahme zu Gute kommen; der Staat hat gesetzlich das Recht, in außerordentlichen Fällen das Kapitalvermögen der Seehandlung anzugreifen und unsere gegenwärtige Finanzkalamität ist ein außerordentlicher Fall. Wir glaubten in unserem Antrage bestimmte Zahlen sowohl in Bezug auf das Kapital, wie hinsichtlich der Zeit nennen zu müssen; indessen läßt sich darüber allerdings reden.

Der Finanzminister: Die Seehandlung ist ein Staatsinstitut, dessen rechtliche Existenz durch die Verfassung sicher gestellt ist. Es kann sich daher nicht um ein Dispositionsrecht des einen gesetzgebenden Faktors handeln, nicht um die Befugniß, einseitig in dieser Beziehung bindende Beschlüsse zu fassen, sondern nur darum, einen Wunsch nach dieser Richtung hin auszusprechen. Soweit nun der Wunsch geäußert werden möchte, die Existenz der Seehandlung in Frage zu stellen, würde ich sofort in der Lage sein, zu erklären, daß die Staatsregierung diesem Wunsche entgegentrete. Soweit es sich darum handelt, die Seehandlung gleichsam sukzessiv zum Erlöschen zu bringen, einen ersten Schritt zu thun, um einen zweiten und einen dritten Schritt dem nachfolgen zu lassen, würde ich dieselbe Erklärung zu wiederholen haben (Beifall rechts), und wenn es sich für die gegenwärtige Finanzlage um ein momentanes Abhilfemittel handeln sollte, und statt dafür Sorge zu tragen, die Finanzen des preußischen Staats dauernd zu ordnen, eine jährlich wiederkehrende Ausgabe dadurch zu beseitigen, daß man eine jährlich wiederkehrende Ausgabe-Ersparniß schafft, dann würde ich einer solchen Verwendung der Fonds ebenfalls nicht zustimmen können. Daneben kann sehr wohl die Frage in Anregung kommen und wäre auch ohne Ihren Antrag in Anregung gekommen, ob es zweckmäßig ist, die Kapitalien der Seehandlung in unverändertem Umfange zu erhalten. Die Seehandlung hat sich seit Jahren bemüht, ihre gewerblichen Etablissements in die Hände der Privatindustrie gelangen zu lassen. Diese Bemühungen waren mehrmals ohne Erfolg, und jetzt fragt es sich, ob nicht in naher Zukunft für das wichtigste dieser Etablissements, welches den größten Kapitalbetrag repräsentirt, von Erfolg gekrönt sein werden. Für die Veräußerung desselben ist das Jahr 1870 keineswegs ungünstig, jedenfalls günstiger als das Jahr 1869 war. Sollte es gelingen, ein so wichtiges Etablissement zu veräußern, wenn das Etablissement in Bromberg ebenfalls in die Hände der Privatindustrie übergehen sollte, so liegt natürlich die Frage vor: ist dann noch für die Zwecke der Seehandlung das bisherige Kapital erforderlich? Welcher Ansicht die Staatsregierung sein würde, wenn seiner Zeit die ruhige, unbefangene Erwägung an sie herantritt, das vermag ich nicht zu bestimmen, ohne meinen Kollegen vorzugreifen. Indessen will ich doch schon heute sagen, daß, wenn uns die Veräußerung gelingen sollte, daß von den Antragstellern gegriffene Maß ein billiges sein und die Seehandlung wohl in den Stand setzen würde, in ihrem gesetzlichen Wirkungskreise ungeschmälert ihre Geschäfte fortzusetzen. Dann würde allerdings die Frage entstehen, wie und in welcher Weise der frei werdende Kapitalbetrag verwendet werden soll. Ich bitte nur, schon heute das Eine ins Auge zu fassen, daß wir, indem wir dem Staate Einnahmequellen entziehen, nicht darauf zu denken haben, durch Verwendung jener Kapitalien dauernde Ausgaben zu ersparen, sondern daß wir dieselben höchstens produktiv verwenden dürften (Beifall). Wenn in dieser Weise verfahren werden soll, so würde die Staatsregierung meiner Ansicht nach — ich wiederhole den Vorbehalt, den ich gemacht — kein großes Interesse daran haben, dem Antrage sub 3 entgegen zu treten. Ein kleines Interesse würde allerdings doch bestehen, das die Landesvertretung mit der Staatsregierung theilen würde. Denn für die Etatsaufstellung ist es in der That bei Weitem angenehmer, über eine feste Rente verfügen zu können, als über einen jährlich wechselnden Satz, und wenn dazu kommt, daß eine eifersüchtige Kammer, die mit Mißtrauen gegen die Regierung erfüllt ist, das in Zukunft ebenso unbegründet sein würde, als es in der Vergangenheit unbegründet gewesen wäre, einen höheren Reingewinn herausrechnen wollte, als die Verwaltung anerkennt, so würde das zu sehr unbequemen Erörterungen Veranlassung geben können, die im Interesse keiner der dabei betheiligten Körperschaften wären, also auch dieser Punkt möchte seiner Zeit noch sehr reiflicher Erwägung bedürfen. In Bezug auf den Antrag des Abg. Richter bemerke ich, daß die Berichte der Bank gar kein Muster für die Seehandlung sein können, da beide Institute toto die von einander verschieden sind. Während das Geschäft der Bank im Diskontiren von Wechseln und im Lombardiren besteht, befaßt sich die Seehandlung mit dem Diskontiren nur dann und insoweit, als sie nichts Besseres zu thun hat, und nur um ihre Gelder flüssig zu erhalten. Ferner hat die Seehandlung keine über das ganze Land verzweigte Institute, wie die Bank, sie diskontirt überhaupt nirgendwo als bei dem Zentralinstitut in Berlin, sie giebt nirgendwo Lombarddarlehen, als ebenfalls bei dem Zentralinstitut, und über den Umfang dieser Geschäfte hat sie ja bisher schon Auskunft gegeben. Wenn von einem Bericht über die einzelnen Operationen die Rede gewesen ist, so kann daraus die Schwierigkeit entstehen, daß man weniger gern Geschäfte mit der Seehandlung abschließt. Uebrigens würde Ihnen auch der vollständigste Bericht kein genaues Bild von ihrer Thätigkeit geben, die nicht blos eine positive, sondern auch eine negative ist, und die letztere ist zuweilen die bei weitem wichtigere. Für den Staat besteht in der That ein großes Interesse, Beamte zu haben, die bei vorkommenden Finanzoperationen lediglich das Staatsinteresse ins Auge fassen, während sie zugleich mit allen einschlagenden kommerziellen Verhältnissen vertraut sind. (Sehr richtig!) Glauben Sie mir, m. H., wenn nächstens die Seehandlung aufgelöst werden sollte, was ich nicht zu erleben hoffe, dann würde in Bezug auf alle finanziellen Operationen des Staates ein wesentlich anderer Zustand eintreten, als er heute besteht. Wichtiger noch als die günstigen Resultate des Instituts ist doch für den Staat der gute Rath, den die Seehandlung bei Finanzoperationen den Staatsorganen zu ertheilen in der Lage war, und ich bin überzeugt, wenn ich die früheren Finanzminister und namentlich meinen Herrn Amtsvorgänger zu öffentlichem Zeugnisse dazu auffordern wollte, sie würden nicht anstehen, diese Dienste öffentlich anzuerkennen (Abg. v. d. Heydt macht eine zustimmende

(Geste), und ich wünsche, daß auch in Zukunft das Institut, glücklich geleitet, in der Lage sein möge, einen sachkundigen uneigennützigen wohlerwogenen Rath zu ertheilen. Wenn ich schließlich noch ein letztes Wort über die Formulirung des letzten Antrages hinzufügen soll, so scheint mir, daß namentlich durch das Wort „zunächst" im ersten und durch das „spätestens" im zweiten Absatze eine zweideutige Haltung in die Vorschläge selbst hineingekommen ist, die es mir wünschenswerth erscheinen lassen könnte, daß in dieser Fassung die Anträge nicht zum Beschlusse des Hauses erhoben werden. So weit aber in dem Antrage lediglich der Wunsch ausgedrückt ist, daß nach eingehender Erwägung dafür Sorge getragen werde, daß die Fonds der Seehandlung auf ein bestimmtes Maß begrenzt werden und auch in Zukunft dieses Maß nicht übersteigen sollen, würde ich mich mit dem ausgesprochenen Wunsche einverstanden erklären können." (Schluß folgt.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 8. Dezember.

— Oberst Stanislaus Besiekierski, einer von den wenigen Veteranen, die noch aus der napoleonischen Zeit übrig geblieben sind, ist hierorts zwischen dem 26. und 27. Nov. gestorben. Der „Dz. Pozn." widmet ihm in seinem Feuilleton einen eingehenden Nekrolog, dem wir, da der Lebenslauf des Verstorbenen nicht ohne allgemeines Interesse ist, Folgendes entnehmen:

Oberst Besiekierski war 1791 im Kreise Inowraclaw geboren und trat schon 1809 in die polnische Legion ein, um den napoleonischen Feldzug gegen Oesterreich mitzumachen. Schnell avancirt, zog er als Oberlieutenant in einem Reiterregiment mit der napoleonischen Armee nach Rußland. wurde bei Minsk schwer verwundet und von den Russen gefangen genommen. In den Kaukasus verbannt, wurde er mit dem Tscherkessenfürsten Mengli-Geraj näher bekannt, der ihm die Erziehung seines Sohnes Arslan anvertraute. Als 1815 Napoleons Verbannung nach St. Helena in den europäischen Staaten das Gefühl der Sicherheit wieder aufkommen ließ. gab auch Rußland die Gefangenen frei und Besiekierski kehrte in seine kujawische Heimath zurück, um sich allein der Bewirthschaftung seines Gutes zu widmen. Im Jahre 1830 trat er in die polnische Armee ein, kämpfte als Major in den Schlachten von Grochow und Ostrolenka, mußte aber wegen eines Fußleidens noch vor dem Falle Warschaus seinen Abschied nehmen, der ihm zugleich mit dem goldenen Kreuz pro virtute militari ertheilt wurde. So lebte er bis zum Jahre 1846 ruhig auf seinem Gute Dobiesławice, bis er 1846 sich wieder an den Agitationen für einen Aufstand der Polen betheiligte. Doch bevor noch die Absicht realisirt werden konnte, wurden die Theilnehmer dieses Planes entdeckt und Besiekierski saß beinahe 20 Monate im Gefängniß, wurde dann zu acht Jahren Festungshaft verurtheilt, aus der ihm das Jahr 1848 die Befreiung brachte. Er war Mitglied der Polendeputation, die 1848 von Posen aus zum Könige nach Berlin ging, zog sich aber dann ins Privatleben zurück und nahm seinen festen Aufenthalt in der Stadt Posen. Noch 1857 erhielt er von Napoleon den Orden der h. Helena. Er hat auch zum 50jährigen Jubiläum seines Eintritts in die Armee seine militärische Laufbahn beschrieben.

— **Zur Feier** der Eröffnung des Konzils waren bereits gestern Abend einige Häuser in unserer Stadt illuminirt. Heut am Tage der Eröffnung, welche bekanntlich mit dem Feste der unbefleckten Empfängniß Mariens zusammentrifft, kam Vormittags im Dome eine zu diesem Zwecke von Hrn. Domorganisten Dembinski komponirte Messe zur Aufführung. Abends sollen, wie verlautet, viele Häuser illuminirt werden. Der „Dzienn. pozn." wird durch seine Abwesenheit — glänzen, denn obwohl ein Feind der Klöster, wie der „Tygodnik" behauptet, und ein Freund des kirchenfeindlichen Dr. Libelt, verkündet er, daß er heute Abend nicht erscheinen wird. Auch eine Ovation!

— **Für die jüdische Korporation zu Lissa** bringt das „Amtsblatt" einen Schuldentilgungsplan. Die Gläubiger sind fast durchgängig Kirchen und kirchliche Anstalten, darunter das Metropolitan-Kapitel und der Maßfundationsfonds zu Posen; die auf 20,927 Thlr. (rund) sich belaufende mit 3 pCt. verzinsliche Schuld soll bis zum Jahre 1889 abgelöst werden. Die Befugniß der Korporation zur Erhebung einer Ablösungssumme von abziehenden Korporationsmitgliedern erlischt jedoch mit Ablauf des Jahres 1886 in der Weise, daß die späteren Jahre auch bei den Ablösungen in den Vorjahren nicht mit zu berücksichtigen sind, weil die zur Zeit verfügbaren Kapitalien der Korporation, über deren Verwendung zur früheren Abtragung von Schulden eine Vereinbarung zwischen der Korporation und den betreffenden Gläubigern nicht erreicht ist, zur Tilgnng der drei letzten Jehresraten des Tilgungsplanes ausreichen.

— **In Kobylepole** werden die eingestürzten Keller der neuen Brauerei noch im Laufe dieses Winters wieder hergestellt werden. Zu diesem Zwecke errichtet man ein Dach über der Baugrube und sollen unter demselben die Maurerarbeiten, wie verlautet, unter Oberleitung eines hiesigen höheren kgl. Baubeamten, ausgeführt werden. Gegenwärtig wird noch andauernd Schutt und Erde der eingestürzten Keller aus der Baugrube herausgekarrt. Vor Kurzem war der Ingenieur und Brauereitechniker Noback aus Prag, welcher den Entwurf zu der gesammten Brauereianlage gemacht hat und von dort aus auch die Oberleitung des gesammten Baues führt, in Kobylepole anwesend.

— **In der Stadt Ryczywól,** Kr. Obornik, ist an Stelle des am 30. Sept. ausgefallenen Jahrmarktes auf den 16. Dezember ein anderweiter Jahrmarkt anberaumt worden.

— **Die Lungenseuche** ist unter dem Rindvieh zu Piotrkowice, Kr. Kosten, ausgebrochen; die Pockenkrankheit unter den Schafen zu Peterawe, Kr. Samter, dagegen erloschen.

⊙ **Ostrowo,** 5. Dezbr. [Vereine Gymnasial-Jubiläum Sein oder nicht sein] Wir haben hier eine Menge Vereine. Da ist ein Schützenverein, ein Frauenverein, ein Jungfrauen- und ein Gesellenverein, ein Kasino, eine Ressource, ein Harmonieverein, ein Sparverein, ein landwirthschaftlicher und ein Landwehrverein, ein Verschönerungsverein und andere Vereine, deren Tendenzen und Strebungen in ihrer Art meist anzuerkennen sind. In neuester Zeit spricht man auch von einem Schachverein und einem Verein gegen die Handelsreisenden; aber von einem Verein zur Betreibung der Eisenbahnbau-Angelegenheiten über Ostrowo, sowie von einem Verein zur Ausführung des seit Jahren projektirten Baues eines Kreis-Waisenhauses, verbunden mit einem Findelhause, hört man nichts. — Im April künftigen Jahres trifft das 25jährige Jubiläum des hiesigen Gymnasiums. Hierbei wäre es jedenfalls in der Ordnung, wenn ein Verein sich bildete zur Vorbereitung einer würdigen Begehung dieses Jubiläums der für die Stadt und Umgegend so wohlthätigen Anstalt, die eine Anerkennung durch rege Betheiligung an der Feier wohl verdient. — Daß seit Kurzem hier eine Jahrmarktssteuer eingeführt worden, wissen Sie bereits; ebenso auch, daß unsere Semmeln sehr klein und die Brote nicht groß sind. Dies kommt nicht etwa daher, daß die Bäcker zu wenig Teig dazu nehmen, sondern lediglich aus der Sucht, die Theorie des „Sein oder Nichtsein?" zu versinnlichen. Die Beutel der Konsumenten sollen nämlich das „Sein" für die Produzenten, und die Backwaaren das „Nichtsein" für die Konsumenten veranschaulichen.

D. **Rogasen,** 5. Dezember.*) [Kommunalsteuern. Beschwerde. Samst's Theater. Eine dislozirte Leiche.] Der Ausgabeetat der Stadt hat sich in den letzten Jahren durch den Bau und die Unterhaltung des Gymnasiums immer mehr vergrößert und mußte der Steuerdruck zur Vermeidung eines Defizits auch immer mehr verstärkt werden. Die Kommunalsteuer wurde bis 1867 durch 66⅔ pCt. der Klassen- resp. Einkommensteuer aufgebracht, dieselbe ist jetzt aber bis auf 125 pCt. gestiegen. Durch Ministerialreskript sollen nur die Kommunalsteuern nicht 100 Thlr. der direkten Steuern übersteigen und daher die Grund- und Gebäudesteuer verhältnißmäßig herangezogen werden. Der Magistrat legte auf Grund dessen den Stadtverordneten für das künftige Jahr einen neuen Steuermodus vor, nach diesem soll Jeder 100 pCt. von der Einkommen- resp. Klassensteuer zahlen und der hierdurch entstehende Ausfall soll den Eigenthümern zur Last gelegt werden, indem sie außer der obigen Steuer noch 100 pCt. Grund- und Gebäudesteuer zahlen sollen. Die Stadtverordneten-Versammlung, der in der Sitzung vom 2. d. M. dieser Steuermodus vorlag, beschloß bei Stimmengleichheit durch Ausschlag des Vorsitzenden, daß nur 50 pCt. von der Grund- und Gebäudesteuer genommen und der Rest des Defizits durch Vertheilung auf die Klassen- resp. Einkommensteuer aufgebracht werden soll. Die hiesigen Grund- und Hauseigenthümer, deren Hypotheken meist mit Schulden überlastet sind, werden dadurch, daß sie von dem Einkommen ihres Grundstückes Klassensteuer, ferner Grund- und Gebäudesteuer und durch partielle Heranziehung dieser Steuern zu den Kreiskommunal-Beiträgen zahlen, schon dreifach von ihrem Eigenthum besteuert und sollen noch mehr besteuert werden. Die hiesigen Grundbesitzer durch diesen Besteuerrungsmodus in nicht geringe Aufregung versetzt, haben eine Beschwerde an die Regierung eingereicht. — Herr Theater-Direktor Samst hält sich seit einigen Wochen mit seiner Gesellschaft hier auf und verkürzt uns die langen Abende durch wöchentlich vier Vorstellungen im Saale des Logishauses. Dieselbeu sind trotz des anhaltend schlechten Wetters meist gut besucht, oft geht auch der Vorhang vor ausverkauftem Hause auf. — Der vor 14 Tagen in Ruda bei Wongrowitz verunglückte Müllergeselle (er wurde von einem Mühlenrade zermalmt) ist, nachdem er schon 10 Tage im Grabe gelegen, auf Anordnung des katholischen Geistlichen, wieder ausgegraben und in der für Verbrecher reservirten Kirchhofsecke bestattet werden. Der arme Müllerbursch hatte versäumt, bevor die Räder der Mühle ihn unversehends erfaßten, die Sterbesakramente zu nehmen. (Das Ding sieht aus wie ein Scherz. Wir möchten in einer so ernsten Angelegenheit gern den wahren Grund der Ausgrabung erfahren. — Red. d. „Pos. Z.")

*) Wir bitten um nochmalige genaue Angabe der Adresse. Red. d. „P. Z."

A. **Samter,** den 27. Dez. (Uebelstand. Konzerte.) Die finstern Nebelnächte veranlassen uns, auf einen Uebelstand aufmerksam zu machen, der Jahre lang unberücksichtig blieb, obwohl er mit leichter Mühe und mit wenigen Kosten gehoben werden kann. Die Stelle am Färber Kergerschen Grundstücke, wo sich plötzlich von der ebenen Straße ein fast fußhoher Bürgersteig erhebt, hat schon Manchen, der des Abends vom Bahnhofe kam, zum Fall gebracht. Wir sahen neulich, wie ein reisender Krämer, der seinen Kram in großen Kasten auf dem Rücken trug, dort stürzte und von seinen Kasten halb erdrückt, ohne Hülfe kaum wieder aufgekommen wäre. Die Abflachung der schroffen Erhebung ist um so wünschenswerther, als kein freundliches Laternenlicht die Stelle beleuchtet. — Das hier stattgehabte Symphoniekonzert hat den Sinn für Musik rege gemacht und man schenkt seine Theilnahme wieder mehr wie gewöhnlich den Konzerten der Kapelle des hier garnisonirenden Truppentheils. Dieselben verdienen wohl auch Theilnahme indem das Streben des Dirigenten, Herrn Wiese sich, trotz allen Widerwärtigkeiten, die sich ihm entgegenstellen, recht erfolgreich zeigt. Die beiden ersten Konzerte in diesem Winter waren zahlreich besucht und die Anerkennung war eine ungetheilte.

N. W. **Von der Netze.** [Schulkinderzählung. Versetzung. Flammentod.] Vergangenen Donnerstag fand in Filehne eine durch die k. Regierung in Bromberg veranlaßte Zählung der sämmtlichen schulpflichtigen Kinder statt. — Hr. Dr. phil. Wissowa, welcher ca. 8 Jahre an dem Dr. Beheim-Schwarzbachschen Pädagogium in Ostrowo bei Filehne mit gutem Erfolge gewirkt hat, verläßt zum 1. Januar kommenden Jahres die genannte Anstalt, um sich auf seine an einem k. Gymnasium Schlesiens erhaltene neue Stelle zu begeben. — Ende voriger Woche starb in Benglewo bei Filehne ein ca. 4 Jahre altes Kind den Flammentod, den es sich während der Abwesenheit seiner Mutter durch Spielen mit Zündhölzchen zugezogen.

Vereine und Vorträge.

☺ Im Handwerkerverein hielt Hr. Oehlschläger in der Versammlung am Montage einen Vortrag über die Erfindungen des Jahres 1868, und zwar auf dem Gebiete der mechanischen und chemischen Technologie. Der Vortragende erläuterte die Fell'sche Lokomotive, welche zur Befahrung der provisorischen Eisenbahn über den Mont-Cenis benutzt wird, so wie die Marsch'sche Lokomotive, welche Steigungen von 33 Prozent überwindet und auf den Mount Washington in New-Hampshire, so wie auf den Rigi in der Schweiz mit Leichtigkeit hinaufsteigt Dieselbe hat zwischen den beiden Treibrädern ein Zahnrad, welches in eine zwischen den Schienen liegende Zahnschiene eingreift. Sie legt bei den stärksten Steigungen in der Stunde ¾ Meilen zurück und schleppt dabei das Doppelte des eigenen Gewichts. — Es wurden dann weiter Mittheilungen über die neueren Straßenlokomotiven gemacht, die in Frankreich zur Befahrung der Vizinalstraßen benutzt werden; zwischen den beiden Treibrädern befindet sich ein drittes Rad, welches sich auf einer versenkten Schiene bewegt. Die Thompson'sche Straßenlokomotive hat Radbandagen von Kautschuk, leidet in Folge dessen wenig von Stößen, überwindet Steigungen von 1 : 16 und zieht bei einem Eigengewichte von 170 Zentnern 640 Zentner angehängte Last. Der Vortragende erläuterte dann die Velozipeden durch einige Abbildungen, sprach über die Ketten-Dampfschifffahrt und gab die neuesten Verbesserungen an den Nähmaschinen an. Rundnähte an Kleidungsstücken, Aermel u. s. w. werden gegenwärtig mit der Zylindermaschine, Knopflöcher mit der Knopflochmaschine genäht, und zwar 400—500 von einem Arbeiter in einem Tage. Mittelst der Lamb'schen Strickmaschine ist eine Arbeiterin im Stande, täglich 10 Paar wollene oder grobe baumwollene Strümpfe anzufertigen. Es wurden vom Vortragenden nun weiter die neueren Pumpenkonstruktionen (kalifornische, abyssinische und Zentrifugalpumpe) erläutert und sodann mannichfache Erfindungen auf dem Gebiete der chemischen Technologie mitgetheilt.

Staats- und Volkswirthschaft.

Breslau, 7. Dezbr. (Tel.) Die heutige Generalversammlung der Neisse-Brieger Eisenbahngesellschaft hat den Antrag auf Fusion resp. auf Uebertragung der Neisse-Brieger Eisenbahn an die Oberschlesische Eisenbahngesellschaft einstimmig angenommen. Es waren 30 Aktionäre, welche 102 St. vertreten, anwesend.

Vermischtes.

* **Pelplin,** 5. Dez. Bischof von der Marwitz hat von Amtswegen angeordnet, daß jeder Katholik (während der Dauer des Konzils oder immer?) an Sonn- und Feiertagen ein Vater-Unser, das Glaubensbekenntniß und „Ehre sei Gott dem Vater" bete. — Die „Gaz. Tor." meldet von einer Strafe, die ein katholischer Pfarrer beim Religionsunterricht in der Schule ausübte. Der betreffende Geistliche wohnt in einem kleinen Städtchen der Provinz Posen. Der Knabe erhielt an einem Tage nicht weniger als 108 Hiebe und es wurden die Kinder aufgefordert, im Chore laut die Streiche zu zählen. Wie ist es möglich, wird so Mancher vielleicht fragen, daß der Aermste diese Züchtigung aushielt? Der Herr Pfarrer hat ihn, wie polnische Blätter melden, hierauf vorbereitet und zur Strafe in mittelalterlicher Art abgehärtet, denn er erhielt drei Tage vorher zuerst 30, dann 35 und zuletzt 47 Ruthenstreiche. Nun sage noch Einer, die Herren Geistlichen haben nicht genug Pädagogik! (Br. Z.)

* **Marienwerder,** 3. Dez. Bei dem hiesigen Kreisgericht ist vor Kurzem eine Begnadigungs-Ordre eingegangen, welche abweichend von den bisherigen Prinzipien die Begnadigung selbst an die Bedingung knüpft, daß der Bestrafte nicht rückfällig wird. Ein Besitzer aus der Nähe von hier war wegen Mißhandlung seiner Frau zu 6 Monat Gefängniß verurtheilt und ist vom Könige auf Grund eines von der Frau selbst eingereichten Gnadengesuchs für den Fall begnadigt, daß er in der Zukunft sich keine Mißhandlung seiner Frau mehr schuldig macht, andernfalls soll die gegen ihn erkannte Strafe noch nachträglich zur Vollstreckung kommen. (Ostb.)

* **Leipzig,** 29. Nov. Seit gestern weilt Bogumil Dawison in unserer Stadt. Derselbe kehrt — seinem gebrochenen Aeußeren nach kaum gebessert — von Paris zurück und ist hier im Hotel Hauffe abgestiegen.

* **Baden.** Endlich hat sie es durchgesetzt, die gute Stadt Baden. Gemeinderath und großer Ausschuß sind auf die Bedingungen eingegangen, unter denen die Staatsregierung ihr die Verlängerung der Spielpacht bis Ende des Jahres 1872 zusichert. Sie überläßt dafür zum Bau einer Badeanstalt mit Piszinen und Einzelbädern ein Areal dem Staate unentgeltlich und ebenso tritt die Gemeinde zur Herstellung einer Straße gegen Gernsbach einen Flächengehalt von 10,000 fl. Werth ab.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Nachstehende Regierungs-Polizei-Verordnung vom 4. November 1853 (Amtsblatt S. 395).

„Der § 11 der Instruktion für die Ober-Präsidien vom 31. Dezember 1825 macht die Ausschreibung öffentlicher Kollekten in den einzelnen Regierungs-Bezirken oder in der Provinz, jedoch mit Ausnahme der Kirchen-Kollekten, von der Genehmigung der Ober-Präsidenten abhängig.

Mit Bezug hierauf und auf Grund des § 11 des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung, verordnen wir hierdurch, daß jedes ohne diese Genehmigung vorgenommene unbefugte Kollektiren mit einer Polizeistrafe von 10 Thlr. geahndet werden soll“,

welche in letzter Zeit mehrfach unbeachtet geblieben, wird zur genauesten Nachachtung in Erinnerung gebracht.

Posen, den 6. Dezember 1869.

Königliche Polizei-Direktion.

Staudy.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Stadt **Posen** und deren Vorstadt St. Martin unter Nr. 180, Bergstraße Nr 12 belegene, im Hypothekenbuche von St. Martin Vol. V Pag. 381 seqq. eingetragene, dem Kaufmann **Isaac David Katz** und dessen Ehefrau **Bertha** geb. **Bentschner** gehörige Hausgrundstück, welches mit einem Flächen-Inhalte von $0,_{27}$ Morgen der Grundsteuer nicht unterliegt, und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 1100 Thlr. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation am

Mittwoch 19. Januar k. J.,

Nachmittags um 4 Uhr,

im Lokale des königlichen Kreisgerichts hierselbst, Geschäfts-Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten etwa zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können im Bureau VIII. des unterzeichneten königl. Kreisgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungs-Termine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

Sonnabend 22. Januar k. J.,

Vormittags um 12 Uhr,

im Geschäftslokale des königl. Kreis-Gerichts hier Nr. 13 anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Posen, den 19. Oktober 1869.

Königliches Kreisgericht.

Der Subhastationsrichter.

Buddee.



In der Correctionsanstalt zu **Kosten** werden **am 13. d. Mts.,** Vormittags 11 Uhr, elf, mit Trockenfutter ernährte Mastochsen an den Meistbietenden verkauft.

Die Direction der Corrections-Anst.

Die Auktion echt importirter Cigarren findet im Laden Wronkerstr.- und Markt-Ecke am Donnerstag den 9. und Freitag d. 10. d. M. statt.

Manheimer,
königl. Auktions-Kommissarius.

Bei Anzahlungen

von 500,000 bis abwärts von 10,000 Thlr. werden Güter und Herrschaften zu kaufen gesucht. Aufträge erbittet bei Zusicherung von Diskretion der Generalagent

Robert Jacobi
in **Bromberg.**

Geld! Geld! Geld!

in kleinen Posten ist billig zu vergeben. Näheres im Wohnungs-Nachweisungs-Büreau von

E. Drange,
Friedrichsstraße 19.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse Nr. 6. — Auswärtige brieflich. — Schon über Hundert geheilt.

Jeden Bandwurm

entfernt binnen 2 bis 4 Stunden vollständig, schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Bleichsucht** und **Flechten** und zwar brieflich. **Voigt,** Arzt zu **Kroppenstedt** (Preußen).

Feine Putzarbeiten werd. verf., sowie Hauben, besonders für ält. Damen sauber gewaschen u. garnirt St. Martin 74 a. d. Hofe.

Um Beschäftigung in schriftl. Arbeiten wird gebeten. Halbdorfstraße 11 im Hofe 2 Treppen links.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist zufolge Verfügung vom 8. November 1869 am selbigen Tage eingetragen:

a) unter Nr. 54:
der Uebergang der Firma **H. S. Glaß** zu Grätz, durch Ableben des Inhabers derselben **Heimann Schie Glaß** auf dessen Wittwe **Minna Glaß** geb. **Streisand,**

b) unter Nr. 80:
der Uebergang der Firma **R. Täuber** zu Grätz nach Ableben des Inhabers derselben **Reinhold Täuber** auf dessen Wittwe **Louise Täuber** geb. **Rittermann;**

c) unter Nr. 84:
der Uebergang der Firma **Wojciech Zakrzewicz** zu Grätz, nach Ableben dessen Inhabers gleichen Namens auf dessen Wittwe **Marianna Zakrzewicz** geb. **Czujewicz.**

Grätz, den 19. November 1869.

Königliches Kreisgericht.

Obwieszczenie.

W rejestrze firm na mocy rozrządzenia z dnia 8. Listopada 1869. r. tego samego dnia zapisano:

a) pod liczbą 54:
przejście firmy **H. S. Glass** w Grodzisku w skutek śmierci dzierzyciela takowéj **Heimana Schie Glass** na wdowę tegoż **Minnę** z **Streisandów Glass;**

b) pod liczbą 80:
przejście firmy **R. Täuber** w Grodzisku w skutek śmierci dzierzyciela takowéj **Reinholda Täuber** na wdowę tegoż **Louizę Täuber** z **Rittermannów;**

c) pod liczbą 84:
przejście firmy **Wojciecha Zakrzewicza** w Grodzisku w skutek śmierci dzierzyciela jéj tego samego nazwiska na wdowę tegoż **Maryannę** z **Czujewiczów Zakrzewiczową.**

Grodzisk, d. 19. Listopada 1869.

Królewski Sąd Powiatowy.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Montag den 6. d. M. beginnt der Ausverkauf der zur **E. Argant**'schen Konkurs-Masse gehörigen Waarenbestände, als:

Rips- und Atlas-Bänder in allen Farben und Breiten, franz. Blumen, Ballfächer, Franzen, Gümpen und seidene Spitzen, echte Strauß- und Phantasie-Federn, eine Partie Sammet, Atlas und Peluche, diverse garnirte Sammet- und Strohhüte, Eau de Cologne, Seifen und Pomaden ꝛc.

im Parterrelokale **Friedrichsstraße Nr. 32a** und zwar **von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Abends einzeln und in Partieen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Heinrich Grunwald,
Konkursmassen-Verwalter.



Norddeutsche Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit in Berlin.

1 Geschäftsjahr.

Stand der Bank am 15. Nov. 1869.

Anzahl der eingegangenen Anträge	3392
Angemeldete Versicherungs-Summe . . Thlr.	2,425,880
Betrag der Jahresprämie	65,058

Zu weiteren Mittheilungen und Entgegenahme von Versicherungs-Anträgen empfiehl sich:

Der Agent **v. Schachtmeyer** in **Gnesen.**
Remus, Lehrer in **Kirchplatz Borny** i/ Neu-Tomysl.

Chirurgisch-operative und orthopädische Heilanstalt zu Breslau,

Tauenzienstraße 67. Aerztlicher Dirigent:

Medicinalrath Professor **Dr. Klopsch.**

Aufnahme und vollständige Verpflegung

1) von Kranken, die einer operativen Behandlung bedürfen,
2) von Kindern und Erwachsenen, die an Verkrümmungen des Rumpfes oder der Glieder, an Knochen- und Gelenkkrankheiten, Kontrakturen und Lähmungen leiden.

Mein Geschäft habe von Breslauerstraße Nr. 13/14 nach Nr. 5 verlegt.

Louis Moebius.

Alle Sorten **Brennhölzer** offeriren bei streng **reellem Maaße** zu den billigsten Preisen

Jeremias & Lippmann, Graben Nr. 5.



Wir machen hiermit bekannt, daß der



Gostyner



landwirthschaftliche Verein

in den ersten Tagen des Monats Mai 1870

eine große

landwirthschaftliche und industrielle Ausstellung in Kosten

veranstalten wird.

Das Nähere wird das Programm enthalten, welches später publicirt werden wird.

Der Vorstand.

Wiener Extraktions-Kaffeemaschinen bester Konstruktion

offeriren zu **wirklichen** Fabrikpreisen.

Markt 82. **Russak & Czapski.** Markt 82.

Dominium **Plewisk** hat

80 fette Schafe u. 7 fette Schweine

zum Verkauf.

100 Fetthammel,

Gewicht 90 bis 100 Pund und darüber, Lieferung pr. Posen nach Verabred. in Partien, stehen zum Verkauf. **Revier** b. Schokken.

Sonntag den 12. Dez. treffe ich wieder mit dem **Frühzuge** mit einem **großen Transport Netzbrücher Kühe** nebst **Kälbern** in Keilers's Hotel zum Verkauf ein.

W. Hamann.

Pelz u. Rauchwaarenhandlung

H. Lewek,

Markt 64 Erste Etage **Markt 64**

empfiehlt bei reeller Bedienung zu möglichst billigen Preisen, alle in das Fach einschlagengende Artickel.

H. Lewek,

Markt 64, Erste Etage.

Reparaturen und **Bestellungen** werden prompt ausgeführt

Weihnachts-Ausverkauf.

Sämmtiche Artikel, zu Geschenken geeignet, empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Jacob Zadek.

Ein Dudelsack,

alt polnischer, noch brauchbar, wird zu kaufen gesucht. Adresse mit Preisangabe baldigst unter Chiffre ***P. M.*** poste rest. Erfurt.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste habe ich mein **gänzliches Lager bedeutend im Preise heruntergesetzt** und verkaufe ich von heute ab **Regenschirme** von 15 Sgr., **Gardinen** von $3^1/_4$ Sgr., **Krinolinen** von 5 Sgr., **Strümpfe** von 3 Sgr., **Stulpengarnituren** von $2^1/_2$ Sgr., **Kragen** von 9 Pf., **leinene Herrenkragen** das Dutzend von 25 Sgr., **Shlipse** von 1 Sgr. an; **Jacken** von 15 Sgr., **Seelenwärmer** von 5 Sgr., **Herrentücher** von $7^1/_2$ Sgr., **Shawls** von 2 Sgr., **Handschuhe** von $7^1/_2$ Sgr., **Chemisetts** von $3^1/_2$ Sgr. an; ferner **Blousen, Capotten** in Atlas und Sammet, **Baschliks, Camisols** und alle anderen Artikel zu bedeutend ermäßigten Preisen.

S. J. Misch,
Markt und Breslauerstraße 60, der große Eckladen.

Spielwaaren-Bazar von B. P. Wunsch,

Wilhelmsstr. Nr. 24, vis-à-vis der Post.

Mein seit 47 Jahren bestehendes Spiel- und Galanteriewaaren-Lager habe ich auch in dieser Weihnachtssaison **auf das Glänzendste** ausgestattet und werde mein altes Renommé in Hinsicht der Reellität und Billigkeit der Preise vor jedem Andern zu wahren wissen. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Weihnachts-Ausstellung.

Meine Ausstellung von **Zinn-Spielwaaren** empfehle dem geehrten Publikum unter Zusicherung billigster aber fester Preise.

Breitestraße 25. **F. Wolkowitz,**
Zinngießer.

Die Unterzeichneten empfehlen:

Ganz eiserne Pferde-Dreschmaschinen und Göpel ihrer neuesten, bewärten, vorzüglichen Konstruktion. Geringe Zugkraft, große Leistungsfähigkeit, unbedingter Reindrusch, außergewöhnlich bequeme Handhabung,
dazu passend
Getreidereinigungsmaschinen und Häckselmaschinen, ebenso vorzüglich in Konstruktion und Ausführung.

G. Hambruch Vollbaum & Co.
Abtheilung für den landwirthschaftlichen Maschinenbau.
Elbing in **Westpreußen.**

Uhren! Uhren!

eigner Fabrikation in St. Imier (Schweiz) empfiehlt Uhren als nützliche Weihnachtsgeschenke zu festen und billigen Preisen unter Garantie

M. Traugott, Uhrenfabrikant.
43 Zeughausmarkt, Hamburg

☞ Cylinder-Uhren in Talmigold à $4^1/_2$ Thlr., feinste Sorte à 5 Thlr., ☞ silberne Cylinder à $5^1/_2$ Thlr., mit Goldrand à 6 Thlr., ☞ feinste Sorte à 7 Thlr., ☞ silberne Damen-Cylinder mit Springfeder à $6^1/_2$ Thlr., ☞ silberne Ancré à $7^1/_2$ Thlr., mit Goldrand à $8^1/_2$ Thlr., ☞ feinste Sorte in 13 Steinen à 10 Thlr., ☞ silberne Ancré ohne Schlüssel aufzuziehen à 15 Thaler, ☞ goldene Ancré, 13 Steinen à 18 und 20 Thlr., ☞ feinste Sorte à 24 Thlr., ☞ goldene Damen-Cylinder à 14 und 15 Thlr., ☞ feinste Sorte 18 und 20 Thlr. ☞ Für Regulirung wird 1 Thlr. pr. Stück berechnet.

☞ Franco Aufträge gegen Postvorschuß werden rechtzeitig zum Weihnachtsfeste erbeten.

☞ Sämmtliche Taschen-Uhren und Goldwaaren werden steuerfrei effektuirt.

Neue helle französ. u. Grünberg. Wall-, türk., Lamberts- u. amerik. Para-**Nüsse** empf. zentnerweise und ausgezählt billig

Kletschoff.

Markt 82. **Russak & Czapski.** Markt 82.

Feinste Wiener Lederwaaren und Holzschnitzereien offeriren in **reichhaltigster** Auswahl zu sehr billigen Preisen

Russak & Czapski.

Die **Tapisserie-Manufactur** von

C. Brühl, Wilhelmsplatz 7,

empfiehlt zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** ihr großes Lager der **neuesten** Stickereien, Galanterie-, Leder- und Korbwaaren zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Kronen

zu Gas und Licht, sowie **Wandleuchter** in größter Auswahl empfehlen

S. Kronthal & Söhne,

Markt 56.

B. Dawczynski,

10. Wilhelmsplatz 10.

empfehle mein großes, reichhaltiges Lager aller Gattungen von

Uhren u. Uhrketten 2c. 2c.

in **Gold, Silber, und Imitationen zu billigsten Preisen.**
Reparaturen jeder Art werden **sauber** und **prompt** ausgeführt.

Glasirte Thonröhren mit Muffen

zu Brücken und Durchlässen, zu Wasser-, Kloaken- und Schlämpe-Leitungen, zu russischen Schornsteinen, zu Feuerungsanlagen in Treibhäusern u. dgl. offerirt in sehr großer Auswahl zu nachsteh. Preisen p. lfd. Fuß:

2″	3″	6″	9″	12″	15″	im Lichten
2	3	5	10	16	21	Sgr.

Die Thonwaarenfabrik

in **Starołęka** bei Posen.

Maschinenfabrik

von **G. Söhlmann**

in **Wurzen** bei Leipzig

empfiehlt sich zur Anfertigung von transportablen, liegenden und stehenden **Dampfmaschinen** nach den neuesten Systemen; Transmissionen jeder Größe; Farbholzraspeln; Mühlen- und Brennerei-Einrichtungen, sowie allen landwirthschaftlichen Maschinen.

Bauart nachweislich solid und gut, Preise billig.

Wasser-Filtrir-Apparate

für Zimmer- und Küchen-Gebrauch — ein erwünschtes Weihnachtsgeschenk für Hausfrauen — empfiehlt

August Klug,

Breslauerstraße 3.

Prospekte gratis.

Haar-Essenz

zur Stärkung der Kopfhaut, bewährt gegen das Ausfallen der Haare, à Flacon 12½ Sgr., in *Dr. Mankiewicz's* Apotheke.

Zu Weihnachts-Geschenken

Nähtische,
Toilettenspiegel,
Fauteuils,
Schlafstühle,
Schaukelstühle,
Schreibstühle,
Kinderstühle,
Damenfauteuils,
Klaviersessel,
Kaminstühle,
Blumentische,
Notenspinde,
Etagèren,
Kleiderhalter,
Cigarrenspinde,
Hausapotheken,
Schachtische,

empfehlen

S. Kronthal & Söhne,

Markt 56.



EAU DES FÉES

allein zur Welt-Ausstellung von 1867 zugelassen,
allein belohnt in der Ausstellung in Havre 1868, patentirt als Lieferant S. K. H. des Prinzen Napoleon.

Präparirt nach der Methode des Dr. Morel.

Das EAU DES FÉES (Wasser der Feen) hat das Problem der progressiven Haarfärbung für Bart und Haupthaar definitiv gelöst. Man kann mit Wahrheit behaupten, daß es der höchste und letzte Ausdruck der auf die Kunst des Chemikers angewendeten Wissenschaft ist. Es hat mithin nichts gemein mit jenen gesundheitswidrigen und selbst gefährlichen Präparationen, welche dem Publikum täglich dargeboten werden. Seine Anwendung ist außerordentlich leicht; mit dem EAU DES FÉES kann man sich Haare und Bart selbst in allen Nüancen farben.

Madame Sarah Félix

hat sich zur Verbreiterin dieses wahrhaft wunderthätigen Wassers gemacht.

Haupt-Niederlage: 43, rue Richer, PARIS. Zu haben bei den ersten Parfümeurs und Coiffeurs des Auslandes.

Niederlage bei den Herren

Wolff & Schwindt,

50, Spitalstraße in **Karlsruhe.**

Um Ratten und Mäuse, eslbst wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, offerire ich meine giftfreien Präparate in Schachteln zum Preise von 15 Sgr., welche den in dieser Beziehung so oft und derb getriebenen Prellereien jetzt nunmehr „für immer" ein gewisses Ziel setzen.

E. Sonntagh,

Arkanist und Chemiker in Weichselmünde.

NB. Alleiniges Depot für **Posen** und Umgegend bei

Herrmann Moegelin,

Bergstraße Nr. 9.

Rettung allen Lungenleidenden.

Dr. **Duroget's mexican. Balsam-Thee,** ein unfehlbares Heilmittel gegen alle Leiden der Lunge und des Halses. Nur allein echt zu beziehen durch Dr. R. Kriebel, prakt. Arzt in Berlin, Kommandantenstr. 7. Preis nebst Gebrauchsanweisung pro Packet 1 Thlr., ½ Packet 15 Sgr.

Von heute ab täglich frisch gebackenen und gefüllten

Königsberger Rand-Marzipan

zu 20 Sgr. das Pfund, empfiehlt die Konditorei

A. Pfitzner,

am Markte.

Fr. **Hechte, Zander** u. **Barse** Donnerst. Ab. zu den bill. Preisen bei ***Kletschoff.***

Feinstes Kochsalz!

Zur Bahn bezogen 3 Thlr. 13 Sgr., zu Wasser bezogen 3 Thlr. 10 Sgr. pro Sack = 1¼ Ctr. bei **W. Schwarz,**

Posen, Schifferstr. 22.

Ich suche prompte Abnehmer für gute Brat-, Marinirte und Spickheringe, die ich selbst bereiten lasse. Reflekt. wollen recht bald mit mir in Unterhandlung treten. **S. Philipp** in Wusterhausen bei Wolgast.

Fr. fette Kiel. **Sprotten** empf. **Kletschoff.**

Weihnachts-Ausstellung

von **Marzipan,** feinsten **Confituren** und aller Art **Zuckerwaaren** empfiehlt die Conditorei von

A. Buchwald

in **Pleschen.**

Original-Staatsprämien-Loose dürfen überall gespielt werden.

Um die Erlangung von **Kapitalien** im Betrage von Pr. Thaler **100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000,** 2 à **10,000,** 2 à **8000, 6000,** 3 à **5000,** 6 à **4000,** 3 à **3000,** 14 à **2000,** 23 à **1500,** 130 à **1000** u. s. f. auf eine solide und billige Weise zu ermöglichen unterlasse man nicht, sich baldigst an der von **Hoher Regierung** genehmigten und garantirten großen Geld-Verloosung zu betheiligen.

Die Ziehungen nehmen schon am **9. Dezember** ihren Anfang und erlasse ich hierzu ganze **Original-Loose** à Thlr. 4., halbe à Thlr. 2. und ¼ à Thlr. 1. Jedem Auftrag wird der amtliche Plan gratis beigefügt, ebenso die Gewinnlisten als Gewinne pünktlich nach der Ziehung versendet.

Besonders mache noch darauf aufmerksam, daß es sich lediglich hier um **Original-Loose,** welche sehr oft mit den verbotenen Promessen und werthlosen Antheilscheinen verwechselt werden, handelt.

Man beliebe sich daher baldigst zu wenden an das Bank- und Wechselgeschäft von

Moritz Schlesinger,

Löwenhofstr. 6. **Mainz.**

NB. Die Einlagen können auch per Postvorschuß oder per Posteinzahlung berichtigt werden.

Ein Laden, Markt- u. Breslauerstr.-Ecke 60 sofort zu verm. Näheres Bäckerstraße 13b, 2 Tr.

Ein Laden nebst **3 Remisen** ist sofort oder von Neujahr ab im Ganzen wie auch getheilt billigst zu vermiethen.

Näheres Breslauerstr. 5.

Breslauerstr. 35 ist der erste Stock, getheilt oder im Ganzen, vom 1. Jan. zu vermiethen.

Eine elegante Parterrewohnung von 4 Zimmern Küche, Speisekammer, Mädchengelaß, Kloset, Wasserleitung ist Umzugshalber vom 1. Januar zu vermiethen. Näheres im Wohnungs-Nachweisungs-Bureau von

E. Drange, Friedrichsstr. 19.

Neue Exportbuchhandlung.

Vorzügliche Festgeschenke

für den Weihnachtstisch,

für jede Bibliothek, für jeden Bücherfreund, Pracht- und Kupferwerke, Klassiker, Romane 2c.

in neuen, kompleten und fehlerfreien Exemplaren!!!

zu nie dagewesenen Spottpreisen!!

Geschäfts-Princip **dem geehrten Publikum nur neue und vollständige Werke zu liefern.**

Berlepsch die Alpen in Natur und Lebensbildern, neueste große Prachtausgabe mit prachtvoll ausgeführten Kupfern in einem Prachteinbande mit reicher Goldverzierung nur 2 Thlr. 24 Sgr.! — 1) **Schillers** sämmtliche Werke; 2) **Lessings** Werke; 3) **Göthes** Werke in Prachtbänden; 4) **Deutschland, sein Volk, seine Sitten, seine Sprache, in Charakterbildern dargestellt, Prachtwerk mit vielen Abbildungen, Trachten aller Völker Deutschlands, Lexikon-Oktav, ca. 600 Seiten stark** (welches allein im Ladenpreis 4 Thlr. kostet), alle **4** Werke zusammen nur **6** Thlr.! **Neueste Jugendbibliothek,** herausgegeben von den ersten und besten Jugendschriftstellern der Neuzeit, die schönsten Erzählungen, Märchen, Reisebeschreibungen, Abenteuern, Parabeln, Anekdoten 2c. 2c. enthaltend, unter Andern auch noch a. d. Weltgeschichte, Literaturgeschichte, Naturgeschichte 2c. Für jedes **Kindesalter bis zum 16.** Lebensjahre. 1862 bis 1869, 35 **Bände,** jeder **Band** ca. 150–200 Seiten **stark mit** ca. 100 **Kupfern** und Abbildungen, sauber gebunden, alle 35 Bände nur 2 Thlr. 15 Sgr.! — **Meyers neuester großer Hand-Atlas der ganzen Erde,** 1868, neueste Auflage, in 60 meisterhaft ungemein deutlichen, prachtvoll ausgeführten Karten (120 Doppel-Blätter), jede Karte ein Meisterwerk von Ravenstein, aus dem berühmten Verlage des bibliographischen Instituts in Hildburghausen, nebst 12 Seiten statistischer Erläuterungen, Folio-Format, sauber gebunden, nur 6 Thlr.! — **Feierstunden.** Ein Prachtkupferwerk mit hunderten von feinen Stahlstichen, Farbendruckbildern, Holzschnitten, nebst Text der besten und beliebtesten Schriftsteller der Neuzeit, 3 Bände, Hochquartformat. Alle 3 Bände nur 2 Thlr.! — **Casanovas Memoiren.** Beste deutsche Ausgabe mit sehr vielen Illustrationen, in 17 Bänden, nur 7 Thlr.! — 1) **Shakespears** sämmtliche Werke. Neueste deutsche Ausgabe in 12 Bdn., mit feinen Stahlstichen in reich mit Gold verzierten Einbänden, 2) **Universum oder Buch der Welt,** Prachtkupferwerk mit ca. 40 prachtvoll ausgeführten Kupfern nebst Text, eleg. geb. beide Werke zusammen nur 2 Thlr. 28 Sgr.! — 1) **Körners sämmtliche** Werke, vollständige Ausgabe in 2 Bänden, **1868,** Prachteinband, 2) **Der Umgang mit Menschen, Sittlichkeits- und Klugheitsregeln** beim Eintritt in die Welt, eine Schule praktischer Lebensweisheit, beide Werke **zusammen nur 1 Thlr.!** — **Neuestes, großes Konversations-Lexikon,** vollständig von A–Z, **neueste Auflage, 1869,** in sehr starken Bänden, jeder Band ca. 600 Seiten stark, nur 2 Thlr. 28 Sgr. — **Mexiko,** großes Prachtkupferwerk, circa 400 Seiten stark mit sehr vielen, prachtvoll ausgeführten Stahlstichen, feinstes Papier, nur 1 Thlr.! — **Das berühmte Buch der Welt** (Stuttgart, Hoffmann), Prachtkupferwerk mit hunderten von Stahlstichen und color. Kupfern nebst Text von den ersten, besten Schriftstellern der Neuzeit, 3 Bände, 1866–68, alle drei Jahrgänge zusammen statt 13 Thlr. nur 4 Thlr. 15 Sgr.! — **Deutsche Kunst in Wort und Bild,** Prachtkupferwerk ersten Ranges mit den prachtvollsten ausgeführten Kupfern der ersten und besten Künstler der Neuzeit nebst Text der besten Schriftsteller, in einem Prachtbande mit reicher Goldverzierung und Goldschnitt nur 2 Thlr. 28 Sgr.! — **Die Geheimnisse des Jenseits,** oder: **das Leben nach dem Tode,** die Berufung und Befragung des Verstorbenen durch Zeugenaussagen und wirkliche Unterredungen mit kürzlich Verstorbenen urkundlich bestätigt, 4 starke Bände, nur 1 Thlr. 10 Sgr. — 1) **Kaltschmidt's Fremdwörterbuch, neueste** Auflage, 1869, ca. 20,000 Worte enthaltend, 2) **Schmidt's Wörterbuch** der deutschen Sprache, ca. 800 S. stark, 3) **Strodtmann's Rohanna,** ein Liebesleben in die Wildniß. Eleg. geb., alle drei Werke zusammen nur 45 Sgr.! — **Byron's** complet Works in five Volumes, mit feinsten englischen Stahlstichen, nur 55 Sgr.! — **Göthe's** Abhandlung über die Flöhe (war bis jetzt gänzlich vergriffen) mit sehr vielen **pikanten** Abbildungen, feinstes Papier, schöner großer Druck, nur 45 Sgr.! — 1) **Griesinger, Die alte Brauerei** oder **Kriminal-Mysterien von Newyork.** 3 starke Bände, 1000 Seiten stark. 2) **Emigranten-Geschichten** aus dem amerikanischen Leben. 2 starke Bde. Beide Werke zusammen nur 1 Thlr. 15 Sgr.! (Nebenstehende beide Werke schildern in novellistischer Form, doch durchaus wahrheitsgetreu die Zustände Nordamerika's) — 1) **Tanz-Album für 1870.** Die neuesten und beliebtesten Tänze für Pianoforte enthalt., 2) **Neuer Hausschatz** für die Jugend, herausg. von den ersten, besten Schriftstellern, die schönsten Erzählungen enthaltend, unter Andern: Lebensbeschreibungen aus der Länder- und Völkerkunde 2c. 2c., gr. Oktav, über 600 Seiten stark, mit vielen Abbildungen, eleg. geb., beide zusammen nur 1 Thlr. 15 Sgr.! — **Neueste populäre** Naturgeschichte der drei Reiche, über 600 Seiten Text und mit 300 prachtvoll kolorirten Kupfern, in reich mit Gold verziertem Einbande, nur 1 Thlr. 15 Sgr.! — **L'Hermite und Langhenie,** Handbuch der Handelskorrespondenz in 4 Sprachen (deutsch, französisch, englisch und spanisch), neueste Auflage, 1866, hersg. von Brasch, nur 50 Sgr.! — 1) **Die Jesuiten.** Aus dem Leben und Treiben derselben, 2 starke Oktav-Bände, 2) **Die Freimaurer.** Aus dem Leben und Treiben derselben, 2 starke Oktav-Bände, beide Werke höchst interessant, zusammen nur 45 Sgr.! — **Freya,** Prachtkupferwerk, mit sehr vielen prachtvoll ausgeführten Stahlstichen und Holzschnitten nebst Text der besten Schriftstellern der Neuzeit, sehr eleg. geb., nur 1 Thlr. 15 Sgr.! — **Dr. Reuth, Die Fortpflanzung des Menschen,** abhängig von dem freien Willen beider Geschlechter, mit vielen Abbildungen, nur 45 Sgr.! — — **Sammlung der pikantesten und interessantesten** Hamburger Novellen, 20 starke Oktavbde., unter Anderem: eine Dame vom Stande, die Ehrenmänner, Im Hofe und am Hofe, Zwei Zöglinge des grauen Hauses 2c. 2c., sämmtlich höchst pikant, alle 10 Bände statt 30 Thlr. nur 5 Thlr.! — 1) **Dr. Le Plat,** Das Geschlechtsleben in der Liebe und Ehe. 2) **Gründlicher Rathgeber** für das Leben in und außer der Ehe, Belehrung über die Geschlechtsverhältnisse des Menschen 2c. 3) **Der Mensch von der Wiege** bis zum Grabe. Erfahrungen der berühmtesten Aerzte in der Kunst, das Leben und die Gesundheit der Menschen zu erhalten und ihre Krankheiten zu heilen, alle drei zusammen nur 1 Thlr. 10 Sgr.! — **Dr. Heinrich, Die geheime Hülfe, Rathgeber** in allen **geschlechtlichen Krankheiten,** nebst Anhang von **Recepten** zur gründlichen Selbstheilung, versiegelt nur 1 Thlr.! — **Hegel's** ausgewählte Werke, 4 starke große Oktav-Bände statt 6 Thlr. nur 45 Sgr.! — **Neueste Roman-Bibliothek,** Sammlung der besten und neuesten Romane, herausgegeben von den ersten und besten Schriftstellern der Neuzeit, 20 starke Oktav-Bände, zusammen nur 3 Thlr.!

Gratis erhält Jeder bei einem Auftrage von 2 Thlr. die sehr interessanten Hamburger Novellen. Bei Aufträgen von 6 Thlr. Universum oder Buch der Welt, mit 40 prachtvoll ausgeführten Stahlstichen nebst Text. Bei größeren Bestellungen Kupferwerke, Klassiker 2c.

Avis. Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste ersuche ich freundlichst das geehrte bücherkaufende Publikum und meine werthen Kunden, mich recht zahlreich mit Ihren Aufträgen zu beehren. Es wird stets mein Bestreben sein, jeden Auftrag prompt und nach Aufgabe auszuführen und das geehrte Publikum in jeder Weise zufrieden zu stellen. **Daß alle Bücher neu, komplet und fehlerfrei sind, garantire ich nochmals.**

Man wende sich nur direkt an die Export-Buchhandlung von

S. A. Meyer,

Bücher-Exporteur in Hamburg.

Alter Steinweg 57.

Bücher sind zoll- und steuerfrei.

Weihnachts-Ausstellung

von Schreibmaterialien, **Maler- u. Zeichnen-Utensilien,** wie auch Galanterie-Gegenständen von Leder, Holz, Bronze u. s. w. zu **billigen,** jedoch **festen Preisen** bei

M. Łakińska,

Hôtel de France.

Die besten Stralsunder Spielkarten

verkauft bei Entnahme für 5 Thlr. **mit 10 % Rabatt**

Adolph Asch, Schloßstr. 5.

Nachdem meine

Weihnachts-Ausstellung

eröffnet ist, empfehle ich mein reichhaltiges Lager aller **Baum- u. Dessert-Konfekte, Marzipane, Chokoladen, Chokoladenfiguren, Bonbonièren, Cartonnagen, Attrappen,** sowie verschiedene Sorten

Pfefferkuchen und Thee's

zu den billigsten Preisen. Durch die Großartigkeit und Mannigfaltigkeit meiner Ausstellung hoffe ich die Zufriedenheit der mich Beehrenden zu erlangen.

Samuel Kantorowicz jun.
vormals **L. Schirm,**
Bonbon-, Confituren- und Chocoladen-Fabrik, Wasserstr. 2.

Auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt und Engros-Käufern angemessenen Rabatt bewilligt.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle ich mein Lager von **Havanna-, Bremer** u. **Hamburger Cigarren, Cigarretten** und **türkischen Tabaken,** wie auch **echte Wiener Meerschaumspitzen** zu den billigsten Preisen.

Carl Warschauer,
Markt, am Rathhause.

! Elegant gebunden!
Göthes Werke 2⅖ Thlr.
Schillers Werke 1 Thlr.
Lessings Werke 1 Thlr.
bei **Louis Türk,**
Wilhelmsplatz 4.

Preuß. Loose **1. Klasse 5. und 6. Januar.**
¼ 4 Thlr., ⅛ 2 Thlr., 1/16 1 Thlr., 1/32 15 Sgr.
Alles auf gedruckten Antheilscheinen
versendet **H. Goldberg,** Lotterie-Komtoir in Berlin, Monbijouplatz 12.

Durch das merkantilische Versorgungs-Büreau des E. Richter, Breslau, Reuschestr. 44, werden verlangt:

3 Reisende für Tuch-, Leinen- und Manufaktur-Engros-Handlungen; **1 Reisender** für eine gr. Liqueur-Fabrik; **1 Reisender** für's Band-, Posamentir- und Weißw.-Geschäft;
1 Reisender für's Galanterie- u. Kurzwaaren-Geschäft;
1 Reisender für eine Cigarrenfabrik;
1 Buchhalter für ein Mühlengeschäft;
1 Buchhalter für's Weingeschäft;
1 Buchhalter für's Papiergeschäft;
1 Buchhalter für's Colonialw.-Gesch.
Mehrere **Commis** (Verkäufer) für Modew.-, Leinen-, Herren-Garderoben-, Galanterie- und Kurzw.-, Band- und Weißw.-, Papier-, Leder- (Ausschnitt) und Colonialwaaren Handlungen.
1 Destillateur (christl. Conf.)
Einschreibegebühren sind nicht zu entrichten.

Für mein **Ledergeschäft** suche ich einen jungen Mann, welcher am hiesigen Platze schon thätig gewesen.

J. H. Kuttner.

Ein **Lehrling** jüdischen Glaubens findet unter günstigen Bedingungen Stellung bei ***R. Borchardt*** in Quaritz, Niederschlesien.

Die Haupt-Agentur

einer soliden Lebens-Versicherungs-Gesellschaft für den Regierungsbezirk Posen soll sofort vergeben werden und sind frankirte Bewerbungen zu richten unter **Chiffre J. 1869** poste restante **Bromberg.**

Für die Loge und Ressource in Gnesen wird zum 1. Mai 1870 ein tüchtiger mit guten Mitteln versehener **Oekonom** gesucht. Meldungen nimmt Herr Rentier ***Brunner*** in Gnesen bis zum 1. Januar k. J. entgegen und ertheilt auf Verlangen über die Bedingungen Auskunft.

Einem in der **Kurz-** und **Stabeisenbranche** befähigten jungen Manne (mos. Konf.), welcher beider Landessprachen mächtig ist und längere Zeit zu bleiben beabsichtigt, kann in jeder Beziehung angenehme **Stelle** nachgewiesen werden. Eintritt sofort oder pr. 1. Januar.

Näheres die Eisenhandlung
Alexander Fuchs.
Witkowo.

Ein seit 12 Jahren selbstständig gewesener

Seifen-Fabrikant,

welcher mit der **Grün-** und **Weißsiederei** und dessen neuesten Füllmethoden vollkommen vertraut ist, sucht feste Stellung zur Leitung einer Fabrik. Offerten unter **A. B. 150.** durch die Expedition dieses Blattes.

Ein evangelischer Lehrer, der auch in den Anfangsgründen der lateinischen Sprache und der Musik unterrichtet, sucht gleich oder zu Neujahr eine Stelle als Hauslehrer.

Off. unter A. B. nimmt die Exped. der Zeitung entgegen.

Ammen weist nach ***Kareska,*** Markt 80.

---

5 Thaler Belohnung.

Am gestrigen Tage ist im **Kantorowicz**schen Schanklokal auf der Schrodka der **Obertheil einer Nähemaschine** von Pollack Schmidt & Comp. **gestohlen** worden. Wer zur Wiedererlangung derselben verhilft, empfängt obige Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

A. Kaufmann,
Sapiehaplatz 1.

---

10 Thaler Belohnung.

Ein großer, starker brauner **Hühnerhund,** flockhaarig, auf den Namen Lord hörend, ist mir abhanden gekommen. Wer mir den Verbleib nachweist, oder ihn mir wiederbringt, obige Belohnung.

Carl Hartwig,
Wasserstraße 17.

Ein brauner langhariger **Pinscher** mit weißer Brust ist zugelaufen und kann gegen Insertionsgebühren abgeholt werden in der **Schänke** bei ***Pincus.***

Ein armer Diener hat heute Morgen einen **Zehnthalerschein** verloren. Gute Belohnung für den Finder Königsstraße 20, Parterre.

Auf dem Wege von der Fischerei bis nach Keilers Hotel ist am Dienstag ein **Bisampelzkragen** verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung. Abzugeben Fischerei 3a, parterre links.

Inserate

für die am Sonnabend erscheinende Nummer der Zeitung bitten wir

bis 9 Uhr

uns gefälligst zugehen zu lassen da nur dann die Aufnahme bestimmt stattfindet. Angenehm wäre es uns und wir bitten höflichst darum, große Anzeigen uns schon möglichst Freitag zu übergeben.

Die Exped. der Posener Ztg.

Bei ***A. Spiro*** in Posen sind die nachstehenden Werke in neuen billigen Ausgaben stets vorräthig:

Boccaccio, die 100 Erzählungen des Dekameron. 10 Sgr. — **Münchhausen,** wunderbare Reisen zu Wasser und zu Lande ꝛc. 2½ Sgr.

Gediegene Werke, zu Festgeschenken geeignet!

Lübke's Grundriss der Kunstgeschichte.

Mit 403 Holzschnitt-Illustrationen. geh. Thlr. 3. 10 Sgr. oder fl. 5. 24 kr., eleg. geb. Thlr. 3. 25 Sgr. oder fl. 6. 18 kr.

Denkmäler der Kunst. Volksausgabe.

Ueber 1000 Abbildungen auf 79 Stahlstichtafeln mit erläuterndem Text; ungeb. Thlr. 10. 12 Sgr. oder fl. 17. 12 kr., eleg. geb. Thlr. 11. 12 Sgr. oder fl. 18. 48 kr.

Jedes dieser beiden Werke, noch mehr aber beide zusammen, bieten eine unerschöpfliche Quelle der Belehrung auf kunstgeschichtlichem, kulturhistorischem und geschichtlichem Gebiet, deren Verständniss durch die Masse der Abbildungen auch dem Nichtgelehrten erleichtert wird.

Verlag von Ebner & Seubert in Stuttgart.

Neuer Verlag von **Theobald Grieben** in Berlin, vorräthig bei **A. Spiro,** vis-à-vis der Postuhr:

Der Kaufmann auf der Höhe der Zeit

als Buchhalter, Börsenrechner und Korrespondent der neueren Sprachen.
Von **F. H. Schlössing,**
Direktor der Handels-Akademie in Berlin.

3. umgearbeitete Auflage. — In acht Lieferungen gr. 8. à 5 Sgr. Vollständig 1 Thlr. 10 Sgr., gebunden 1 Thlr. 16 Sgr.

„Obgleich uns schon der Name des Verfassers für die Vorzüglichkeit des Werkes bürgt, so können wir, nach genauer Prüfung des Inhalts, doch nicht unterlassen, dasselbe noch ganz speziell jungen strebsamen Kaufleuten zu empfehlen. Das Buch ist ein **treuer, zuverlässiger Rathgeber** über alle im kaufmännischen Leben vorkommenden Fragen. Bei der großen Reichhaltigkeit des Inhalts gefällt uns vorzüglich die praktische Abfassung der beigefügten Formulare. Wir hoffen, daß das Buch ferner vielfach gekauft wird, und sind überzeugt, daß **Niemandem** die Anschaffung gereuen wird." (Der Kaufmann.) Durch die Münz-, Maaß-, und Gewichts-Tabellen, Wechsel- und Staatspapier-Kurse der Haupthandelsplätze ꝛc. eignet es sich zugleich als Nachschlagebuch für den selbstständigen Kaufmann. — NB. Die Abnehmer dieses Werkes erhalten die neueste Ausgabe von Dir. Schlössings **Engl. Wörterbuch für Kaufleute und Techniker** (49 Bogen, 1 Thlr. 10 Sgr.) brochirt für nur 15 Sgr., gebunden 18 Sgr.

In allen Buchhandlungen gratis: Weihnachts-Katalog von L. Rauh in Berlin,

enthaltend eine reiche Auswahl gediegener Werke aus obigem Verlage, die meist in mehrfachen Auflagen erschienen, nebst Preis- und ausführlichen Inhaltsangaben, sowie den Recensionen angesehener Männer und Zeitschriften. Der Catalog enthält nur zu Weihnachtsgeschenken geeignete Werke, die sämmtlich elegant gebunden durch alle Buchhandlungen zu beziehen sind, unter Andern: **Müllensiefen, Andachten,** 5. Aufl. 4 Thlr., do. wohlfeile Ausgabe 2⅔ Thlr.; **Müllensiefen, Zeugnisse,** 10. Aufl., 4 Sammlungen à ⅔ Thlr.; **Müllensiefen, Wort des Lebens,** 4 Sammlungen à ⅔ Thlr.; **Beyschlags Leben,** 4. Aufl. 2 Thlr.; **Beyschlags Predigten,** 2. Aufl., 3 Bände à ⅔ Thlr.; **Kögels Predigten,** 2. Aufl., 2 Bände à 28 Sgr. und 1 Thlr.; **Roffhacks Predigten,** 3 Bände à 20 Sgr.; **Cassel, Weihnachten** in Geschichte, Sage u. Sitten, 28 Sgr.; **Die religiösen Novellen der Verfasserin von „Stolz und Still"** und Anderer (Preis jeder Novelle 18–27 Sgr.); **Humbert, über Rafaels Sixtinische Madonna,** 9 Sgr.; Prof. **Schubert, Album biblischer Bilder,** 10 Thlr. (Einzelne Bilder daraus 1 Thlr.); **Rutenberg,** ästhetische **Studien,** 15 Sgr.; **Bibliothek der griech. und röm. Classiker** in Uebersetzungen, 18 Bde., 2 Thlr.; **M. Claudius, Tausend und eine Nacht,** für die Jugend, 11. Aufl. 25 Sgr. Wegen des Inhalts und der hier nicht genannten Werke wird auf den Catalog selbst verwiesen. — Den Catalog sendet die Buchhandlung von **L. Rauh** in **Berlin,** Planufer 16, auf frankirtes Verlangen **franco** und **gratis;** auch ist er in jeder Buchhandlung **gratis** zu haben.

Nicht zu verwechseln mit anderen Kochbüchern.

Henriette Davidis Kochbuch

für die gewöhnliche und feinere Küche. Zuverlässige und selbstgeprüfte Rezepte zur Bereitung der verschiedenartigsten Speisen, kalter und warmer Getränke zum Einmachen und Trocknen von Früchten ꝛc. Mit einem Anhange, enthaltend Arrangements zu kleinen und größeren Gesellschaften. Mit besonderer Berücksichtigung der **angehenden Hausfrauen.** Vierzehnte verbesserte und vermehrte Auflage. 1869. 8. geheftet 1 Thlr.; elegant gebunden 1 Thlr. 7½ Sgr.

Als **vorzügliches** Kochbuch empfohlen und zu beziehen in **Posen** durch

Ernst Rehfeld's Buchhandlung,
Wilhelmsplatz 1 (Hôtel de Rome)

Man bestelle ausdrücklich: das Davidis'sche Kochbuch.

Reichhaltiges
Bücherlager,
Klassiker, Jugendschriften, Bilderbücher, Spiele ꝛc. ꝛc. zu wohlfeilen Preisen in der Buchhandlung von
H. J. Sussmann & Sohn,
Markt 80.

L. Heidborn's Stralsunder Spielkarten.

Größte Fabrik Norddeutschlands.
Pro 1868 gezahlte Stempelsteuer 39,367 Thlr. 18 Sgr.
Anerkannt feinstes, haltbarstes und dadurch **billigstes** Fabrikat.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Ernestine** mit dem Kaufmann Herrn **Louis Simon** aus Neustadt b. Pinne beehren wir uns hierdurch anzuzeigen.

Neutomysl, im Dezember 1869.

Moritz Schreiber und Frau.

Ernestine Schreiber.
Louis Simon.
Neutomysl. Verlobte. Neustadt b. P.

Die Verlobung unserer Tochter **Rosalie** mit dem Kaufmann, Hrn. **Simon Fraenkel** hier, zeigen wir Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an.

Pleschen, im Dezember 1869.

A. Danielewicz und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Rosalie Danielewicz,
Simon Fraenkel,
Pleschen.

Gestern Abend wurden wir durch die Geburt eines muntern Töchterchens erfreut.

Breslau, den 6. Dezember 1869.

Bernhard Cohn.
Rosalie Cohn geb. Gutmacher.

Zu **Geschenken geeignete Werke** aus dem **Weihnachts-Lager** von

Louis Türk
Wilhelmsplatz 4.

Auerbach's ges. Schriften, 22 Bde. elg. geb. 9 Thlr 25 Sgr.
do. Dorfgesch. 4 Bde. 2 Thlr. 2 Thlr. 5 Sgr.
do Landhaus am Rhein, 3 Bde.
Becker, Charakterbilder aus der Kunstgeschichte, elg. geb. ? Thlr. 22½ Sgr.
Börne's Schriften, 12 Bde., elg. geb. 8 Thlr.
Brachvogel's Narziß, 1 Thlr. 2 Sgr.
Büchmann, Geflüg. Worte, elg. geb. 1 Thlr. 6 Sgr.
Burckhardt, Gesch. d. Renaissance in Italien, elg. geb., 3 Thlr.
Burmeister, Gesch. d. Schöpfung, elg. geb., 3 Thlr.
Byron's Werke, deutsch v Neidhard, 3 Thlr. 10 Sgr.
Chamisso's Werke, 6 Bände, 3 Thlr. 10 Sgr.
Chamisso's Werke, elg. geb. 1 Thlr. 10 Sgr.

Im Namen meines abwesenden Schwiegersohnes, des Rittmeisters **Blumenthal** in Poln.-Lissa, beehre ich mich, die gestern früh ½ 5 Uhr erfolgte Entbindung meiner Tochter **Anna Blumenthal** geb. **Graebe** von einem gesunden Knaben **statt jeder besondern Meldung** ergebenst anzuzeigen.

Posen, den 7. Dezember 1869.

Graebe,
Appellationsgerichtsrath.

Gestern Mittag 1 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden meine theure unvergeßliche Mutter, die Wittwe **Wilhelmine Dewitz** in ihrem 77. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Auguste Dewitz.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag um 3 Uhr vom Trauerhause, Kl. Ritterstr. 5, aus statt.

Stadt-Theater in Posen.

Donnerstag den 9. Dezember. Auf vieles Verlangen zum achten Male: **Auf eigenen Füßen.** Posse mit Gesang in 6 Bildern von E. Pohl und H. Wilken, Musik von A. Conradi. — Im 5. Bilde zum ersten Male: **Der Freiwillige im Examen.**

Saison-Theater in Posen.

Mittwoch den 8. Dezember. **Der Jongleur.** Posse mit Gesang in 4 Abtheilungen von E. Pohl.

Volksgarten-Saal.

Heute Mittwoch den 8. Dezember.

großes Konzert u. Vorstellung.

Auftreten der Mrs. James, Harres, Hajek und William Stafford, Auftreten des Herrn und Frau Richter.

Entree 5 Sgr. Tagesbilletts 3 Sgr. Anfang 7 Uhr.

Donnerstag den 9. Dezember
Erstes Gastspiel der berühmten

Clodoches Chicards Parisiens.

Danseurs comiques du Theâtre du Chatelet a Paris et de l'Alhambra a Londres, sous la Direction de Mr. Alfred Lheritier, Ex-Regiseur du Theâtre des Zouvaves en Crimée.

Emil Tauber.

Theater.

Den geehrten **auswärtigen** Herrschaften zeige ich für ganz bestimmt an, daß **Sonnabend,** den 11. **„Die Juden von Worms"** stattfindet. Der **Einsturz der Synagoge** ist neu arrangirt vom Theatermaler **E. Kubale.**

Donnerstag den 9. Dezember c. **Eisbeine** bei ***A. Kuttner,*** Wallischei 3.

Donnerstag den 9. Dezember c.

Eisbeine und gepökelte Schweineschnauzen

bei ***A. Romanowski,***
St. Martin 69.

Morgen, Donnerstag den 9. d., **Pökelfleisch** mit **Erbsen und Sauerkohl** bei

Volkmann, Wronkerstr. 17.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 8. Dezember 1869 (**Wolff's telegr. Bureau.**)

	Not. v. 7	v. 6
Roggen, matt.		
lauf. Monat . 44½	44⅞	45⅛
Dez.-Jan. . . . 44⅛	44⅝	45
April-Mai . . 44⅛	44¾	45
Mai-Juni . . 41½	45⅜	45¾
Kanall.: nicht gem.		
Rüböl, still.		
lauf. Monat . 12 11/24	12 11/24	12⅜
April-Mai . . 12⅓	12⅝	12⅓
Spiritus, matt.		
lauf. Monat . 14⅝	14 11/24	14⅝
Dez.-Jan . . . 14⅝	14 11/24	14⅝
April-Mai . 15 1/24	15 1/12	15 5/24
Kanalliste: nicht gemeldet.		

Fondsbörse: fest.		Not. v. 7.	v. 6.
Mk.-Pos. St.-Akt.	60	60	59¾
Franzosen	207¾	207½	206¾
Lombarden . . .	137⅝	138⅜	136⅞
Pr. St.-Schuldsch.	80¼	80¼	80¼
Neue Pos. Pfandbr.	81¾	81⅜	81¾
Pos. Rentenbriefe	83⅛	83⅜	83[illegible]
Russ. Banknoten	75⅛	75¼	75⅛
Poln. Liq.-Pfdbr.	56¾	57	56⅞
1860 Loose . . .	79½	79½	78¾
Italiener	53⅛	53⅜	52⅞
Amerikaner . . .	92	92¾	92⅜
Türken	42⅛	42	42
Rumänier	73⅛	73⅜	72¾

Stettin, den 8. Dezember 1869. (**Marcuse & Maass.**)

		Not. v. 7
Weizen, matt.		
Dezember	61	61
Frühjahr 1870 . .	62	62¾
Mai-Juni do. . .	63	63½
Roggen, matter.		
Dezember	43½	44
Frühjahr 1870 . .	43¼	43¾
Mai-Juni do. . .	44	44¼

		Not. v. 7
Spiritus, matt.		
Dezember . .	14⅝	14⅝
Frühjahr 1870 .	14⅝	14 23/24
Mai-Juni do . .	15⅛	15⅛
Rüböl, unverändert.		
April-Mai 1870 . .	12⅓	12⅓
Sept.-Okt. do .	11¾	11¾

Börse zu Posen

am 8. Dezember 1869.

Des katholischen Feiertages wegen heute keine Börse.

Berichtigung. In unserem gestrigen Privatbericht für Fonds muß es heißen: 4% do. Realkredit inkl. in Auktion 91½ bz. 5% do. Stadt-Obligationen —.

Berlin, 6. Dezbr. [Viehbericht.] Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 1037 Stück Rinder. Das Geschäft bewegte sich in den für jetzige Jahreszeit gewöhnlichen Bahnen; Exporthandel war nur schwach und die Preise blieben, da jede Bedingung zu einer Veränderung fehlte, in den Grenzen der Vorwoche. — 4091 Stück Schweine. Anfangs entwickelte sich hierfür ein lebhaftes Geschäft, doch erlahmte es bald und die Preise blieben gedrückt. Beste fette Kernwaare wurde im Ganzen mit 17 Thlr. per 100 Pfund Fleischgewicht bezahlt, nur in wenigen Fällen bewilligten Käufer 18 Thlr.; Mittelwaare erzielte 15 Thlr. und konnte hierfür nicht geräumt werden. — 2942 Stück Schafvieh. Auch diese geringe Zufuhr erwies sich für heutigen Markt noch als zu groß. Die Preise hielten sich niedriger, als in der Vorwoche, und die Bestände konnten trotzdem nicht geräumt werden. — 590 Kälber. Die vorhandenen Bestände wurden zwar ausverkauft, doch waren die erzielten Preise nur sehr mittelmäßig.

Produkten-Börse.

Berlin, 7. Dez. Wind: Ost. Barometer: 28°. Thermometer: 1° +. Witterung: starker Nebel. — Für **Roggen** gab es heute mehr Verkäufer

so daß sich der Handel in dem Artikel unter rückschreitenden Preisen entwickelte. Der Umsatz hat gleichwohl nur mäßigen Umfang erreicht und war die Unlust, billiger zu verkaufen, ebenso wie die Zurückhaltung der Käufer einer lebhafteren Geschäftsthätigkeit gleich hinderlich. Loko sind die Offerten heute weit geringer gewesen, als gestern und dennoch hatten Eigner Mühe, Verwendung zu finden für die Waare zu ungefähr gestrigen Preisen. — Roggenmehl etwas matter. — Weizen matt und eine Kleinigkeit billiger verkauft. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 57½ Rt. — Hafer loko unverändert matt, Termine hingegen in fester Haltung. — Rüböl wurde bei mäßiger Nachfrage etwas besser bezahlt, schließt noch befriedigter Kauflust aber ruhiger. — Spiritus bei sehr zurückhaltender Kauflust etwas billiger verkauft, schließt wieder fest. Gekündigt 50,000 Quart. Kündigungspreis 14⅔ Rt. — Weizen loko pr. 2100 Pfd. 50—66 Rt nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 57 Rt. bz., Dez.-Jan. 57 bz., April-Mai 60 a 59½ bz., Mai-Juni 60½ a 60¼ bz., Juni-Juli 61½ Br., 61 Gd. — Roggen loko pr. 2000 Pfd 44 a 46 Rt. bz., per diesen Monat 45 a 44⅝ bz., Dez.-Jan. 44⅝ a 44⅜, April-Mai 44¾ a 44½ bz., Mai-Juni 45⅛ a 44⅞ bz., Juni-Juli 45⅜ a 45¼ bz., Juli-August 45 bz. — Gerste loko pr. 1750 Pfd. 34—45 Rt nach Qualität. — Hafer pr. 1200 Pfd. 22½—27½ Rt. nach Qualität, 23 a 25½ bz., per diesen Monat 25 Br., 24¾ Gd., März-April 26 bz., April-Mai 25⅝ a 25¾ bz., Mai-Juni 26¼ bz., Juni-Juli 27 bz. — Erbsen pr. 2250 Pfd Kochwaare 54—60 Rt nach Qual., loko Futterwaare 44—48 Rt. nach Qualität. — Leinöl loko 11⅛ Rt. Br. — Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 12 7/12 Rt. bz., per diesen Monat 12½ a 5/12 a 11/24 Rt. bz., Dez.-Jan. 12⅜ a 5/12 a ⅜ bz., Jan.-Febr. 12 5/12 Rt., April-Mai 12⅝ bz., Mai-Juni 12⅝ a ⅓ bz. — Petroleum raffin (Standard white) pr Ctr. mit Faß: loko 8¼ Rt., per diesen Monat 8⅛ Rt. bz., Dez.-Jan. do., Jan.-Febr. 8⅛ bz. — Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 14⅔ Rt. bz., ausnahmsweise 1500 Quart 14½ bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 14⅔ bz. u. Gd., 14¾ Br., Dez.-Jan. do., Jan.-Febr. 14¾ bz., April-Mai 15⅛ a 1/12 a ⅙ bz. u. Br., 1/12 Gd., Mai-Juni 15⅓ a 5/24 bz. u. Gd., ¼ Br., Juni-Juli 15½ bz., Juli-August 15⅝ a ¾ bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4 1/12—3⅝ Rt., Nr. 0 u. 1 3⅝—3¾ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3⅓—3⅙ Rt., Nr. 0 u 1 3 1/12—3 Rt. pr Ctr unversteuert exkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert inkl. Sack; per diesen Monat 3 Rt. 6 Sgr. Br., Dez.-Jan. 3 Rt. 5½ Sgr bz, Jan.-Febr. 3 Rt. 5 Sgr. Br., April-Mai 3 Rt. 4½ Sgr. Br, Mai-Juni 3 Rt. 5 Sgr. Gd. (B. H. Z.)

Stettin, 7. Dez. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Nebel. Temperatur: + 1° R. Barometer: 28. 10. Wind: SO. — Weizen unverändert, p. 2125 Pfd. loko gelber inländ. ger. 53—55 Rt., besserer 56—58 Rt., feiner 59—60½ Rt., bunter poln. 57—60 Rt, ungar. 52—59 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Dez. 60½ Rt. nom., Frühjahr 63⅛—62½ bz., Mai-Juni 63½ Br. u. Gd. — Roggen wenig verändert, p. 2000 Pfd. loko 77/79pfd. 43—43½ Rt., 80/81pfd. 44—45 Rt., 82/83pfd. 46—47 Rt., pr. Dez. 44 bz. u. Br., Frühjahr 44—43¾ bz, Mai-Juni 44½ bz. — Gerste ohne Geschäft. — Hafer unverändert, p. 1300 Pfd. loko 25—25½ Rt., pr. Frühjahr 47/50pfd. 26⅛ Rt. Gd., Mai-Juni 27 Gd. — Erbsen unverändert, p. 2250 Pfd. loko Futter- 47—48 Rt., Koch- 48—49 Rt., pr. Frühjahr Futter- 47 bz. — Rüböl wenig verändert, loko 12¼ Rt. bz., ⅓ Br, pr. Dez. 12⅓ Br., April-Mai 12 5/12 Br., ⅜ Gd., Sept.-Okt. 11¾ Br., 7/12 Gd. — Spiritus wenig verändert, loko ohne Faß 14 7/12 Rt. bz., pr. Dez. 14 5/12 bz., Jan.-Febr. 14 7/12 Br., Frühjahr 15, 14 23/24 bz. u. Br. — Angemeldet: 300 Ctr. Rüböl. — Regulirungspreise: Weizen 60½ Rt., Roggen 44 Rt., Rüböl 12⅙ Rt., Spiritus 14 5/12 Rt. — Petroleum fester, loko 7⅝, ⅞, 11/12 Rt. bz., kleine Partieen 8 bz., pr. Dez.-Jan. 7⅞, 11/12 bz., Jan.-Febr. 8 1/12 Br. — Hering, großer Baar- 7⅞ Rt. tr. bz. (Ostf.-Z.)

Breslau, 7. Dez. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe unverändert fest, ordinär 10⅛—12, mittel 12½—13½, fein 14—15, hochfein 15¼—15⅔. Kleesaat, weiße wenig Angebot, ordinär 14—16, mittel 18—20, fein 22—23½, hochfein 25—26½. — Roggen (p. 2000 Pfd.) behauptet, pr. Dez. 42⅝ bz., Dez.-Jan. 42½ Br., Jan.-Febr. 42⅝ bz., ½ Br., April-Mai 42½—¾ bz. u. Br., Mai-Juni 43¼ Br. — Weizen pr. Dez. 61½ Br. — Gerste pr. Dez. 45½ Br. — Hafer pr. Dez. 41½ Br. — Raps pr. Dez. 114 Br. — Lupinen wenig beachtet, p. 90 Pfd. gelbe 48—50 Sgr., blaue 45—48 Sgr. — Rüböl behauptet, loko 12⅓ Br., pr. Dez. 12⅓ bz., Dez.-Jan. 12⅓ Br., Jan.-Febr 12⅜ Br., April-Mai 12⅓ bz. u. Br., Sept.-Okt. 11⅔ Br. — Rapskuchen begehrt, pr. Ctr. 72—73 Sgr. — Leinkuchen fester, pr. Ctr. 88—90 Sgr. — Spiritus fest, loko 14⅛ Br., 14 Gd., pr. Dez. 14⅛ bz., Dez.-Jan. 14⅛ bz., Jan.-Febr. 14⅙ Gd., April-Mai 14 17/24—⅔—¾ bz. u. Br., Mai-Juni 14⅝ bz.

Die Börsen-Kommission. (Brsl. Hdls.-Bl.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 7. Dezbr., Nachm. 1 Uhr. Weizen fest, hiesiger loco 6, 10 a 6, 15, fremder loko 6, 7½, pr. März 6, 6, pr. Mai 6, 9, pr. Juli 6, 10½. Roggen fest, loko 5, 10, pr. März 5, 4, pr. Mai 5, 4, pr. Juni 5, 5. Rüböl höher, loko 13 6/10, pr. Mai 13 4/10, pr. Oktober 12⅞. Leinöl loko 10 8/10. Spiritus loko 18⅞.

Breslau, 7. Dezbr., Nachmittags. Hausse. Spiritus 8000 Tr. 14. Roggen pr. Dezbr. 42⅝, pr. Dezember-Januar 42½, pr. Frühjahr 42¾. Rüböl pr. Dezbr. 12¼, pr. Frühj. 12⅓. Raps unverändert. Zink fest.

Bremen, 7. Dezember. Petroleum, Standard white, loko 7 1/12 a 7⅙ bez. Steigend.

Die Bremer Bank hat den Diskont von 4½ auf 4 pCt. herabgesetzt.

Hamburg, 7. Dezbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fest. Getreidemarkt. Für Weizen loko guter Abzug, ab Auswärts leblos, auf Termine matt. Roggen ruhig. Weizen pr. Dez 5400 Pfd. netto 109 Bankothaler Br., 108½ Gd., pr. Dez.-Jan. 109 Br., 108½ Gd., pr. April-Mai 111 Br., 110½ Gd. Roggen pr. Dez. 5000 Pfd. Brutto 78½ Br., 77½ Gd., pr. Dez.-Jan. 77½ Br. und Gd., pr. April-Mai 78½ Br., 78 Gd. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl fest, loko 26, pr. Dez. 26, pr. Mai 25. Spiritus ruhig, pr. Jan. 20½, pr. Frühjahr 20½. Kaffee ruhig. Zink ruhig. Petroleum besser, Standard white, loko 15⅝ Br., 15½ Gd., pr. Dez. 15⅝ Gd., pr. Jan.-April 15¼ Gd. — Trübes Wetter.

Liverpool, 7. Dez., Mitt. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 8—10,000 Ballen Umsatz. Ruhig. Middling Orleans 12⅛, middling Amerikanische 11⅞, fair Dhollerah 9, middling fair Dhollerah 8¾, good middling Dhollerah 8½, Bengal 7⅞, New fair Domra 9⅜, Amerikanische, Schiff genannt, 11¼, Domra Februar-Verschiffung 9½.

Paris, 7. Dezbr., Nachmitt. Rüböl, pr. Dezbr. 97, 75, pr. Jan.-April 98, 00, pr. Mai-Sept. 98, 00. Mehl pr. Dezbr. 55, 25, pr. Jan.-April 56, 00, pr. März-Juni 57, 50. Spiritus pr. Dezbr. 56, 50. — Thauwetter.

Amsterdam, 7. Dezbr., Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Sehr still. Nur Roggen pr. Mai zu 186½ gehandelt.

Antwerpen, 7. Dezbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min.. Getreidemarkt. Weizen und Roggen besser. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loko 61, pr. Dez. 61, pr. Jan. 60. Unverändert.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
7. Dezbr.	Nachm. 2	28" 6''' 31	— 0°3	SO 1	bedeckt. Nebel.
7. „	Abnds. 10	28" 5''' 57	+ 0°1	O 2-3	trübe. St.
8. „	Morg. 6	28" 4''' 62	— 0°6	SSO 2	heiter. St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 7. Dezbr. 1869, Vormittags 8 Uhr 7 Fuß 1 Zoll
„ 8. „ „ „ „ 7 „ 5 „

Nachtrag.

Wien, 7. Dez. Vor dem Zusammentritt des Reichsrathes wird trotz der Ministerkrisis kein Wechsel im Ministerium stattfinden, auch der Kaiser, da er den konstitutionellen Verlauf der Krisis wünscht, keine Demission annehmen.

Paris, 7. Dez. Die „Reforme“ meldet: Mazzini verließ vor einigen Tagen London und bereist Deutschland.

Telegramme.

Petersburg, 8. Dez. Das „Journal de Petersbourg“ dementirt die Nachricht, daß Gortschakoff mit Clarendon ein Uebereinkommen getroffen habe, die Besetzung Montenegros durch Oesterreich zu gestatten. Wäre der Gegenstand überhaupt zwischen England und Rußland besprochen worden, so wäre das Resultat jedenfalls ein anderes gewesen.

Madrid, 7. Dez. In der heutigen Kortessitzung erklärte die Regierung daß sie mit allen Mitteln etwaige Anschlüsse des Konzils gegen die spanische Konstitution von 1869 bekämpfen werde, sie habe sich in diesem Sinne bereits in Rom ausgesprochen.

Breslau, 7. Dezember. Die Börse war heute sehr günstig gestimmt und die Kurserhöhungen erstreckten sich auf fast alle Spekulationspapiere, von welchen namentlich Amerikaner, Italiener, Lombarden, österreich Kredit- und 1860 Loose in großen Beträgen umgesetzt worden sind. Per ult. fix: Lombarden 138⅞-38-½ bez. u. Gd., österreich. Währung 81⅞ bez., österreich. 1860er Loose 78⅝-¾ bez., österreich. Kredit- 138¾-½ bez. u. G., Amerikaner 92¾-⅞ bez u. Gd., Italiener 53½ bez. u. Gd., Minerva 47¼ bez.

Offiziell gekündigt: 300 Ctr. Rüböl und 10,000 Quart Spiritus.

[Schlußkurse.] Oesterr. Loose 1860 78⅝ G. Minerva 47 a ¼ bz u G. Schlesische Bank 120½ B. Oesterreich. Kredit-Bankaktien 138⅝ B. Oberschlesische Pritäten 74 B. do. do. 81⅞ B. do. Lit. F. 88½ G. do. Lit. G. 88½ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 98½ B. Breslau-Schweid.-Freib. 112 G. Oberschlesische Lit. A. u. C. 187 B. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 90⅛ bz. Kosel-Oderberg 111 B. Amerikaner 92¾-⅞ bz u G. Italienische Anleihe 52⅞ bz u G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 7. Dezbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Günstig. Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 243, 1860er Loose 79⅝, Staatsbahn 263½, Lombarden 242½, Galizier 234½, Silberrente 57⅞, Amerikaner 91⅞.

(Schlußkurse.) 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 91⅞. Türken 41⅞. Oestr. Kreditaktien 243. Oesterr.-franz. Staatsb.-Aktien 362. 1860er Loose 79¾. 1864er Loose 112½. Lombarden 242.

Frankfurt a. M., 7. Dezbr., Abends. [Effekten-Societät.] Amerikaner 91 9/16, Kreditaktien 243½, Staatsbahn 364, Lombarden 242⅝. Fest und lebhaft. Pariser Schlußkurse bekannt.

Wien, 7. Dezbr. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Fest. Nationalanlehen 69. 90, Kreditaktien 257, 50, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 380, 00, Galizier 245, 50, London 124, 15, Böhmische Westbahn 225, 00, Kreditloose 167, 50, 1860er Loose 97, 00, Lomb. Eisenb. 254, 75, 1864er Loose 118, 80, Silberanleihe —, —, Napoleonsd'or 9, 91.

Wien, 7. Dezbr. Die Einnahmen der lombard. Eisenbahn (österreich. Netz) betrugen in der Woche vom 26. Novbr. bis zum 2. Dezbr. 520,692 Fl., was gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres eine Mindereinnahme von 34,425 Fl. ergiebt.

Wien, 7. Dezbr., Abends. Des katholischen Festtages wegen morgen keine Börse.

[Abendbörse.] Kreditaktien 257, 50, 256, 50, Staatsbahn 380, 00, 1860er Loose 97, 10, 1864er Loose 119, 00, Galizier 246, 25, Lombarden 253, 75, Napoleons 9, 90½. Matter. Pariser Anfangskurse bekannt.

London, 7. Dezember, Nachmittags 4 Uhr. Fest, aber unbelebt. Konsols 92 5/16. Italien. 5% Rente 54½. Lombarden 20 5/16. Türk. Anleihe de 1865 44 1/16. 8% Rum. Anleihe —. 6% Ver. St. pr. 1882 86 11/16.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 27. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10⅜ Sch. Frankfurt a. M. 120⅜. Wien 12 Fl. 70 Kr. Petersburg 28⅞.

Paris, 7. Dezbr., Nachm. 3 Uhr. Schluß weniger fest.

(Schlußkurse.) 3proz. Rente 72, 97½-73, 10-72, 20-73, 00. Ital. 5% Rente 54, 60. Oesterr. Staats-Eisenbahnaktien 780, 00. Kredit-Mobiliar-Aktien 211, 25. Lombard. Eisenbahn-Aktien 512, 50. do. Prioritäten 250, 50. Tabaksobligationen 438, 75. Tabaksaktien 656, 25. Türken 44, 42. 6proz. Verein. St. pr. 1882 (ungest.) 97¼.

Berlin, 7. Dezbr. Die Börse war heute in günstiger Stimmung, namentlich Anfangs, wo sie auf die guten auswärtiger Notirungen sehr angenehm und animirt war; später drückten starke Realisationen etwas auf die Kurse. Sehr belebt waren Amerikaner, 1860er Loose, auch Italiener, weniger heute Lombarden und Kredit, für welche einige Verkaufslust vorhanden war. Eisenbahnen waren sehr fest, zum Theil auch höher, aber nur mäßig belebt. Von Banken kamen Meininger heute vorzüglich zur Sprache und blieben anhaltend gesucht. Inländische Fonds waren bei schwachem Geschäft behauptet; ebenso Pfand- und Rentenbriefe; bayerische und badische und badische Prämienanleihen waren fest, braunschweigische wurden in Posten gehandelt. Oesterreichische Fonds meist höher und ziemlich belebt; von russischen wurden Prämienanleihen, noch mehr Boden-Kredit und auch 1862er Emission viel gehandelt. Rumänische Eisenbahn-Obligationen waren wieder steigend. Prioritäten fest; von inländischen waren Aachen-Mastrichter, von russischen Kursk-Kiew und Charkow-Assow, von österreich. Czernowitzer 1. Emission fest und belebt.

Von amerikanischen waren Rockford zu 70 in gutem Verkehr und gesucht, Missouri 65, Pacific 71½ bez. — Sächsische Hypotheken-Pfandbriefe 49½ bezahlt. Wechsel waren matt und niedriger. — Der Schluß der Börse war wieder recht fest und das Geschäft rege, namentlich Lombarden und Kredit.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 7. Dezember 1869.

Preußische Fonds.

	Zf.	Kurs
Freiwillige Anleihe	4½	95½ G
Staats-Anl. v. 1859	5	101¼ bz
do. 1854, 55, A.	4½	93 bz
do. 1857	4½	93 bz
do. 1859	4½	93 bz
do. 1856	4½	93⅛ bz
do. 1864	4½	93 bz
do. 1867 A. B. D. C	4½	93 bz
do. 1850, 52 conv.	4	84¾ bz
do. 1853	4	83¼ bz
do. 1862	4	83 B
do. 1868 A.	4	83 B
Staatsschuldscheine	3½	80¼ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	114½ bz
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	55¾ G
Kur- u. Neum. Schld	3½	79⅝ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	100¾ bz
do. do.	4½	91½ G
do. do.	3½	71½ B
Berl. Börs.-Obl.	5	100½ B
Pfandbriefe: Berliner	4½	89⅞ bz G
Kur- u. Neum.	3½	72 G
do. do.	4	80¼ bz
Ostpreußische	3½	72½ G
do.	4	79 bz
do.	4½	86⅞ bz
Pommersche	3½	71½ bz
do.	4	81 bz G
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	81¾ bz
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	71⅛ bz
do.	4	79 bz G 4½%
do. neue	4	78 bz [84⅞ bz
do.	4½	84⅞ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	85⅞ bz
Pommersche	4	86⅛ B
Posensche	4	83⅜ bz
Preußische	4	83¾ bz
Rhein.-Westf.	4	89 G
Sächsische	4	87½ bz B
Schlesische	4	85½ G
Preuß. Hyp.-Zert.	4½	96 G
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	— —
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B

Ausländische Fonds.

	Zf.	Kurs
Oestr. Metalliques	5	49½ G
do. National-Anl.	5	57⅛ bz
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	74 bz
do. 100 fl. Kred. L.	—	91 bz [-79¾-⅞ bz
do. Loose (1860)	5	79-¾-½ bz ult. 78¾
do. Pr.-Sch. v. 64	—	64¾-65 bz
do. Silb. Anl. v. 64	5	— —
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	88½ B
Ital. Anleihe	5	53⅜ bz G ult. 53¼
Ital. Tabak.-Obl.	6	85 bz [bz G
Rumän. Anleihe	8	93 bz
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	73½ bz
5. Stieglitz-Anleihe	5	66¾ B
R. russ. v. J. 1862	5	86 bz
do. 1864 engl. St.	3	91 G
do. 1864 holl. St.	5	89½ G
do. 1866 engl. St.	5	91 G
do. 1866 holl. St.	8	89½ G
Präm.-Anl. v. 1864	5	121⅛-20⅞-21 bz
do. v. 1866	5	117½ bz
Russ. Bodenkred. Pf.	5	80⅝ bz II. 80⅝ bz
do. Nikolai-Oblig.	4	67 B n. — —
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 67⅝ G kl. 66⅛
do. Cert. A. 300 fl.	5	93 B [bz G
do. Pfdbr. in S. R.	4	68¼ G
do. Part.-O. 500 fl.	4	97 G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	57 B
Finn. 10 Thlr.-Loose	—	7⅞ bz
Amerik. Anl. 1882	6	92⅝-⅞ bz ult. do.
Türkische Anl. 1865	5	42⅛-¼ bz ult. 42
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	92⅛ G [bz
Neue bad. 35 fl. Loose	—	32 B
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	103⅞ bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	104⅛ bz
do. 4½% St. A. v. 59	4½	— —
Braunschw. Anl.	5	100½ G
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	3½	17¼ bz
Dessauer Präm.-A.	5	95¾ bz
Lübecker do.		47 bz
Sächsische Anl.	5	— —
Schwed. 10 Thlr.-L.	—	— —

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

	Zf.	Kurs
Anhalt. Landes-Bk.	4	99 G
Berl. Kass.-Verein	4	163½ G
Berl. Handels.-Ges.	4	129 bz [. 123 B
Braunschw. Bank	4	115 B [40%
Bremer Bank	4	112½ G [123 B
Coburg. Kredit-Bk.	4	89¾ G
Danziger Priv.-Bk.	4	104 G
Darmstädter Kred.	4	126¼ bz
do. Zettel-Bank.	4	103 bz
Dessauer Kredit-Bk.	0	7 B
Disk.-Kommand.	4	138½ etw bz G
Genfer Kredit-Bk.	4	20 Pst bz
Geraer Bank	4	97½ B
Gwrbk. H. Schuster	4	109½ G
Gothaer Priv.-Bk.	4	97 etw bz
Hannoversche Bank	4	94½-95 Pst bz
Königsb. Priv.-Bk.	4	105½ G
Leipziger Kred.-Bk.	4	115⅝ bz [et bz
Luxemburger Bank.	4	118½ bz G i. 109¾
Magdeb. Privatb.	4	95½ B
Meininger Kreditb.	4	119½ bz
Moldau Land.-Bk.	4	22 bz vll 68 G
Norddeutsche Bank	4	138 G
Oestr. Kreditbank	5	138⅞-½-⅜ bz ult.
Pomm. Ritterbank	4	89 G [do
Posener Prov.-Bk.	4½	103 bz B
Preuß. Bank-Anth.	4½	143 bz G
Rostocker Bank	4	114½ B
Sächsische Bank	4	117½ G
Schles. Bankverein	4	120 G
Thüringer Bank	4	80 G
Vereinsbank Hamb.	4	114¾ etw bz
Weimar. Bank	4	85 etw bz G
Prß. Hyp-Vers 25%	4	105⅞ G
Erste Prß. Hyp.-G.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	Kurs
Aachen-Düsseldorf	4	82½ B
do. II. Em.	4	80 G
do. III. Em.	4½	87½ G
Aachen-Mastricht	4½	77¼ bz G
do. II. Em.	5	84 bz G
do. III. Em.	5	83½ bz G
Bergisch-Märkische	4½	91½ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	91 bz
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	76⅝ B
do. Lit. B.	3½	76⅝ B
do. IV. Ser.	4½	89⅝ B
do. V. Ser.	4½	87¾ bz
do. VI. Ser.	4½	87½ bz B
do. Düssel.-Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	81 G
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Nordbahn)	5	99⅛ bz
Berlin-Anhalt	4	90 G
do.	4½	91⅜ bz
do. Lit. B.	4½	— —
Berlin-Görlitzer	5	99¼ B
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	83 G
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	83 G
do. Lit. C.	4	81 G
Berlin-Stettin	4½	91½ G
do. II. Em.	4	79½ G
do. III. Em.	4	78¾ G
B. S. IV. S. v. St. g.	4½	91 B
do. VI. Ser. do.	4	78½ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	87¼ G G. 87½
Cöln-Crefeld	4½	91 G [G
Cöln-Mind. I. Em.	4½	— —
do. II. Em.	5	100 bz G
do.	4	81½ G
do. III. Em.	4	80 G
do.	4½	90¼ bz
do. IV. Em.	4	80 bz
do. V. Em.	4	79⅞ G
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	— —
do. III. Em.	4½	86⅞ G
do. IV. Em.	4½	85¼ G
Galiz. Carl-Ludwb.	5	82¾ G
Lemberg-Czernowitz	5	66 B ¼
do. II. Em.	5	73⅝ G
do. III. Em.	5	71⅛ bz
Magdeb.-Halberst.	4½	— —
do. do. 1865	4½	89¼ B
do. Wittenb.	3	66 bz
do. Wittenb.	4½	89½ G
Niederschles.-Märk.	4	82½ bz
do. II. S. a 62½ tlr.	4	82 G
do. c. I. u. II. Ser.	4	82½ G
do. conv. III. Ser.	4	80½ B
do. IV. Ser.	4½	91 bz
Niederschl. Zweigb.	5	97½ G
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	— —
do. Lit. C.	4	— —
do. Lit. D.	4	— —
do. Lit. E.	3½	— —
do. Lit. F.	4½	88½ G
do. Lit. G.	4½	88½ G
Oestr.-Französ. St.	3	284 bz n. 279½
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	247¾ bz [bz
do. Lomb. Bons	6	99¾ G
do. do. fällig 1875	6	98 G
do. do. fällig 1876	6	97⅛ G
do. do. fäll. 1877/8	6	97 G
Ostpreuß. Südbahn	5	88¼ bz
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	88 G
do. 1862 u. 1864	4½	87⅝ bz 65r 87⅝
do. v. Staat garant.	4½	— — [bz
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	88¾ G
do. II. Em.	4½	89¾ G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Charkow-Azow	5	78 B
Jeletz-Woron.	5	82½ G
Kozlow-Woron.	5	80⅛ bz
Kursk-Charkow	5	78¼ bz
Kursk-Kiew	5	79 bz
Mosko-Rjäsan	5	86¼ bz
Poti-Tiflis	5	— —
Rjäsan-Kozlow	5	82½ bz
Schuja-Ivanow	5	77¾ G
Warschau-Teresp.	5	77⅜ bz kl. 79 G
Warschau-Wiener	5	82⅝ bz
Schleswig	5	86⅛ B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	89¼ B
do. III. Em.	4½	89 B
Thüringer I. Ser.	4	84 G
do. II. Ser.	4½	92½ G
do. III. Ser.	4	83 G
do. IV. Ser.	4½	92 B

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Kurs
Aachen-Mastricht	4	36⅛ bz G
Altona-Kieler	4	105 etw bz G
Amsterdm-Rotterd.	4	96⅛ bz G
Bergisch-Märkische	4	133⅛ bz
Berlin-Anhalt	4	190⅛ bz
Berlin-Görlitz	4	67 bz
do. Stammprior.	5	88½ etw bz
Berlin-Hamburg	4	147½ bz G
Berl-Potsd-Magd.	4	200¾ bz
Berlin-Stettin	4	130⅛ bz
Böhm. Westbahn	5	92¼ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	113¼ bz
Brieg-Neiße	4	91¾ bz
Cöln-Minden	4	121⅛ bz
do. Litt. B.	5	99¾ B
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	111 bz
do. Stammprior.	4½	— —
do. do.	5	110½ G
Galiz. Carl-Ludwig	5	100¼-⅜ bz
Halle-Sorau-G.	4	63 B
do. Stammpr.	5	86 bz
Löbau-Zittau	4	53½ G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	175 etw bz B
Märkisch-Posen	4	60 bz
do. Prior.-St.	5	84⅞ bz
Magdeb.-Halberst.	4	144⅛ bz n. 121⅝ bz
do. Stamm-Pr. B.	3½	68⅞ bz
Magdeb.-Leipzig	4	204½ B
do. do. Lit. B.	4	87¾ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	142¼ bz
Mecklenburger	4	74⅞ etw bz B
Münster-Hammer	4	86⅛ B
Niederschl.-Märk.	4	86⅝ bz
Niederschl. Zweigb.	4	89½ B
Nordh.-Erf. gar.	4	77½ B
Nordh.-Erf. St.-Pr.	5	91 B
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll 68 B 25% —
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	187½ bz
do. Lit. B.	3½	173 bz [7¼ bz
Oest.-Frnz.-Staats.	5	— — ult. 207½-
Oest. Südb. (Lomb.)	5	138½-38¼ bz ult.
Ostpr. Südbahn	4	31⅞ bz B [do.
do. St.-Prior.	5	62 bz G
Rechte Oder-Uferb.	5	90½ bz
do. do. St.-Pr.	5	98 bz G
Rheinische	4	115½ bz 40% —
do. Lit. B. v. St. g.	4	80⅝ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	20⅛ bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	90½ bz B
Stargard-Posen	4½	93 bz B
Thüringer	4	137⅛ G
do. 40%	5	88 B
do. B. gar.	4	78 bz
Warschau-Bromb.	4	58¾ B kl. 56 bz
do. Wiener	5	55¼ bz G

Gold, Silber und Papiergeld.

		Kurs
Friedrichsd'or	—	114 G
Gold-Kronen	—	9. 10½ G
Louisd'or	—	112 G
Sovereigns	—	6. 24 G
Napoleonsd'or	—	5. 12¼ bz
Imp. p. Zpfd.	—	467 etw bz
Dollars	—	1. 12 G
Silber pr. Zpfd.	—	29. 23½ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99 9/10 bz
Fremde Noten	—	99⅝ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99 9/10 bz
Oestr. Banknoten	—	81⅞ bz
Russische do.	—	75¼ bz

Wechsel-Kurse vom 7. Dezember.

	Zf.	Kurs
Bankdiscont	5	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	5	143⅛ bz
do. 2 M.	5	142¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4½	151⅝ bz
do. 2 M.	4½	150⅝ bz
London 1 Lstr. 3 M.	3	6 23¼ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	81⅞ bz
do. do. 2 M.	5	81 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 22 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5½	99¾ G
do. do. 2 M.	5½	99⅙ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	83⅝ bz
do. do. 3 M.	6	82⅛ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	75¼ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	111⅝ bz

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.